



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

229 (22.8.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53061)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Fringselohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle 20 Pfg.
Die Reklamen 30 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

Telegraphen-Adress:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
Für den politischen u. allg. Theil
Chefredakteur Dr. Gmel.
Für den lokalen und priv. Theil
J. E. Karl Kypfel.
Für den literarischen Theil:
Karl Kypfel.
Notariatskanzlei und Verlag von
Dr. G. Gmel'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins (Stadthaus).
Erscheint in Mannheim.

Nr. 229. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 22. August 1892.

Rom und das badische Centrum.

Mannheim, 21. August.

Auch das badische Centrum ist nur ein Werkzeug bei Politik Roms. Will es dies leugnen? „Anathema sit!“ Wir verweisen auf die Wiedergabe einer Correspondenz aus der „Augsb. Postzeitung“ in dem Blatte des badischen Centrums. Darin wird das ganze Geheimnis und die eigentliche Triebfeder der politischen Thätigkeit der Seele dieser Partei, des Herrn Wacker, in wünschenswerthester Weise verriethen. Es heißt dort:

„Es gab eine Zeit, wo man in Freiburg der Ansicht war, die Regierung werde von sich aus endlich den gerechten Forderungen der katholischen Kirche entsprechen, und wir wissen bestimmt, daß die Kurie mit Hinweis hierauf und in der Erwartung, daß gewisse Herren in Karlsruhe gemachte Versprechungen auch einlösen würden, Herrn Wacker bedeutete, eine zuwartende Stellung einzunehmen. Dafür, daß die Hoffnungen gründlich getäuscht wurden, hat die badische Regierung sehr gut gesorgt, und es liegt nicht die mindeste Veranlassung vor, sich ein zweites Mal einer Vertrauensheiligkeit hinzugeben, der die Enttäuschung mit unfehlbarer Sicherheit auf dem Fuße folgen würde. Zudem macht Herr Wacker nur von seinem Rechte Gebrauch, welches jedem Staatsbürger, auch dem Geistlichen, zusteht, und so lange im Parlamente noch über die inneren und äußeren Angelegenheiten der katholischen Kirche verhandelt wird, darf auch ein Geistlicher darauf Anspruch machen, seine Stimme zu erheben für eine Sache, deren Vertheilung ihm zuerst vor allen Anderen obliegt. Herr Wacker hat, wie wir genau wissen, ein Mandat nicht gesucht, und es hat ganz außergewöhnlicher Anstrengungen unserer Parteigenossen bedurft, um ihn dazu zu bewegen, wieder in die Kammer einzutreten.“

Die Abhängigkeit des Herrn Wacker von der Kurie, also von Rom, in seiner politisch-vaterländischen Thätigkeit, ist damit ganz klar erwiesen. Seine letzte Aufgabe ist, den Staat möglichst zu Gunsten Roms hineinzulegen. Alle anscheinend volksfreundlich-demokratischen Bemühungen dieses Herrn und seiner Partei, deren Seele er ist, sind nur augentäuschende Mittel zu diesem Zweck. Ist dieser dann erreicht, so kann der Hafer, der vorher dem „Volke“ zu viel in die Krippe geschüttet wurde, ohne Mühe mit römischem Stroh so durchseht werden, daß kein freihändlerischer Fettschmalz zu befürchten ist; das ultramontan behäufte und behütete Volk sieht kein freihändlerischer Hafer. Was die Unterscheidung von „Staatsbürger“ und „Geistlicher“ betrifft, so hat Herr Wacker eine solche Entschuldigung gar nicht einmal nötig. Sein römisch-politisches Treiben gehört zu seinen geistlichen Pflichten nach der Lehre der Kurie, und in seiner Politik ist er vollkommen abhängig vom Papste, falls er ein „lebendiger“ Katholik ist. Er ist der Unfehlbarkeit des Papstes in politischer Hinsicht so gut unterstellt wie in religiöser; will er es abstreiten? „Anathema sit!“ Die „Germania“ fühlt ganz die Folgen dieser Enthüllung der letzten Triebfedern aller wissenden Anhänger und Vertreter des Centrums. Es sei, meint das Centrumsblatt, durch die katholische Literatur und „die herrlichen Debatten des Centrums“ stets behauptet und „schlagend bewiesen“ worden, „daß die päpstliche Kompetenz sachlich in keiner Weise durch die Unfehlbarkeitsklärung berührt, also nicht erweitert worden sei, in dieser Hinsicht also nicht der leiseste Grund vorliege zu einer angeblichen politischen Demurrirung, daß ferner die Unfehlbarkeit nur die ex cathedra gegebenen Entscheidungen über die Lehre betreffe, also an die ganze Kirche gerichtete feierliche Entscheidungen über die Glaubens- und Sittenlehre, wie sie äußerst selten vorkämen, mancher Papst während seiner ganzen Kirchenregierung nicht eine einzige erlasse, dann aber auch bisher schon die Katholiken gebunden hätten.“ — Den Ausführungen der „Germ.“ gegenüber sei daran erinnert, daß schwerlich bestritten werden kann, der Papst habe allein kraft seiner Unfehlbarkeit die Grenze zwischen Angelegenheiten der Kirche oder der Lehre, oder Sitten einerseits und den weltlichen Dingen andererseits zu bestimmen; und daß ferner Papp IX. in der feierlichen Encyклика vom 8. Dezember 1864 doch wohl ex cathedra gesprochen habe. In dieser Encyклика aber rehet Papp IX. von der „besonderen Unversämtheit“ derer, welche die Rechte der Kirche und des Papstes „in Bezug auf die äußere Ordnung in Abrede stellen.“ „Sie schämten sich nicht zu behaupten . . . , daß die Kirche nichts decretiren dürfe, was die Gewissen der Gläubigen zu etwas, das sich auf den Gebrauch der zeitlichen Dinge

bezieht, binden kann.“ Dann heißt es weiter in der Encyклика des Papstes:

„Wir können die Bewegtheit derjenigen nicht mit Stillschweigen übergehen, welche mit Beiseitelegung der gesunden Lehre behaupten, daß man ohne Sünde und ohne im geringsten die Eigenschaften eines Katholiken zu verlieren, jenen Urtheilen und Dekreten des apostolischen Stuhles, welche nicht das allgemeine Wohl der Kirche, ihre Rechte und Disziplinen zum Gegenstande haben, seine Zustimmung und seinen Gehorsam verweigern könne. Es gibt Niemanden, der es nicht klar sieht und begreift, wie sehr diese Behauptung dem katholischen Dogma von der Vollmacht widerspricht, welche göttlicherweise durch den Herrn Jesus Christus selbst dem römischen Pontifex übertragen wurde, um die allgemeine Kirche zu weiden, zu leiten und zu regieren. . . . Ferner heißt es in den Canones zu den Concilbeschlüssen de ecclesia Christi, und zwar Canon XX.: „So Jemand sagt, in dem Gesetze des politischen Staates oder in der öffentlichen Meinung der Menschen sei die oberste Gewissensnorm für öffentliche und soziale Handlungen, oder auf diese Handlungen erstrecken sich die Aussprüche der Kirche nicht, durch welche sie über Erlaubtes und Unerlaubtes sich äußert, . . . anathema sit!“

Da nun, wie aus ultramontanen Munde bargeht, Herr Wacker den Weisungen der Kurie für sein volksfreundliches Parteitreiben folgt, also politischen Weisungen, — einen gewissen freien Spielraum läßt man ihm natürlich, da man weiß, daß dieser Sohn Roms unbedingt alles nur zum schließlichen Nutzen Roms thut, — so ist daraus auf den inneren freihändlerischen, staatlichen und vaterländischen Werth der ganzen Thätigkeit dieses Mannes und des Centrums zu schließen.

„Patriotismus“ und „Volksfreundlichkeit“ ist für die Unwissenden der letzten Ziele, das gläubige Volk, zu betonen nötig; die „geheime Gesellschaft“ der „Wissenden“ unter den Ultramontanen laßt dieser schönen Dinge in ihrem innersten Herzen. Sonst — „Anathema sit!“

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. Aug.

In einem Theile der Presse werden seit einiger Zeit verschiedene Steuerprojekte in einer Weise besprochen, die auf deren nahe Verwirklichung deuten soll. Die „Bad. Corr.“ erachtet es diesen Mittheilungen gegenüber für nothwendig, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß es sich hierbei, soweit die Reichsfinanzen in Betracht kommen, bis jetzt um unverbürgte Gerüchte und Mutmaßungen handelt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bespricht die Preberörterungen über die Stellung des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi zur Frage des zweijährigen Heeresdienstes; sie erinnert dabei an Caprivis Reichstagsrede vom 18. Mai 1890, worin er sich gegen die prinzipielle Verlängerung der Dienstzeit aussprach, und fügt hinzu, alle militärischerseits zur Prüfung der Organisationsfragen vorgenommenen Schritte hätten zu abschließenden Ergebnissen bisher nicht geführt und nicht führen können. Die „Nationalzeitung“ schreibt, es sei nunmehr wahrscheinlich, daß in der bevorstehenden Tagung des Reichstages überhaupt keine Militärvorlage erfolgen werde.

Daß auf Befehl des Kaisers die Berliner Schulen geschlossen sind, wird als eine verständige Maßregel nicht nur von der Schulsjugend anerkannt. Die Art, in der es geschehen ist, namentlich das Telegramm des diensttühenden Flügeladjutanten an den Berliner Magistrat erregt einiges Befremden. Es bestehen nämlich längst Bestimmungen, daß bei starker Hitze der Unterricht auszufallen hat und materiell ist durch das Telegramm des Flügeladjutanten nicht viel geändert. Am meisten fällt auf, daß der Kultusminister, in dessen Ressort doch diese Angelegenheit gehört, von diesem Regierungsatte des Kaisers Nichts gewußt zu haben scheint. Die „Post. Ztg.“ meint, daß die kaiserliche Initiative in dieser Hinsicht sich auch auf das Militär erstrecken möge, das bei der jetzigen Temperatur in den Manöverübungen von langen Märschen befreit sein müsse. — Die unabhängigen Socialisten, die bis jetzt durch anarchistische Elemente von der Aufstellung des Programms zurückgehalten worden sind, haben eine Art Uebergang zum kommunistischen Anarchismus jetzt tatsächlich vollzogen. Ihr Organ der „Sozialist“ definiert heute die Ziele der Unabhängigen, die mit jenen der Kommune-Anarchisten so ziemlich identisch sind.

Aus Stockholm wird der „Nordb. A.“ geschrieben: Wie hier verlautet, wird der deutsche Kaiser nach der Jagd in Westerböden nicht Stockholm be-

suchen, sondern sogleich nach Gothenburg zurückkehren. An der Jagd nehmen außer dem Könige, dem Kaiser und dem schwedischen Kronprinzen, der Erzogherzog von Luxemburg und der der Königin nah verwandte Fürst von Wied theil, außerdem sind etwa 30 Mitglieder des 1. Jagdclubs dazu eingeladen. Der Eschtaun soll auf Falloborg jetzt so stark sein, daß das Fällen von 50 Thieren durch die Jagd für eine passende Aussonderung erachtet wird. Der Kronprinz will am 5. Sept. in Gothenburg eintreffen, um den Kaiser beiseit zu empfangen.

Eine „wohlmeinende“ Feder sucht in „Gann. Cour.“ die Haltung des Grafen Caprivi in der Weltausstellungstrage wie folgt zu rechtfertigen:

Was die definitive Entscheidung in Sachen der Weltausstellungstrage betrifft, so neigt ein beträchtlicher Theil der Freunde des fürs Erste begrabenen Planes der Auffassung zu, der Reichskanzler Graf Caprivi sei von Anfang an ein Gegner der Idee gewesen. Dem könne, wie uns aus Berlin mitgetheilt ist, auf Grund zuverlässiger Erkundigungen auf das Entschiedenste widersprochen werden. Der Reichskanzler selbst hätte die Weltausstellung in Berlin, wenn auch nicht gerade gern gesehen, doch nach seinen Kräften nicht ungenug gefördert, wenn ihm von irgend welcher Stelle, hinter der nicht nur der Wille, sondern auch die Kraft zu finden gewesen wäre, ein greifbarer Plan entgegengedrückt worden wäre, als thatsächlich der Fall gewesen ist, und wenn vor Allem die Zustimmung des Kaisers zu dem Plane zu erlangen gewesen wäre. Der Kaiser selbst aber sei, wenn auch vielleicht nicht von vornherein, doch in der letzten Zeit ein sehr scharfer Gegner der Ausführung des in Frage stehenden Planes gewesen und habe insbesondere auch während der Nordlandreise, wenn die Unterhaltung auf die Sache kam, aus seiner Abneigung gegen das Unternehmen nicht das mindeste Wohl gemacht, von dessen Ausführung er eine bedeutende Zunahme des Broletariats in Berlin und eine Vertheuerung aller Lebensbedingungen in der Reichshauptstadt besorgen zu müssen glaubte.

In einer Rede, welche Graf Konrad Preysing dieser Tage als Protektor bei der Gründungsfeier des katholischen Arbeitervereins und Lehrlingsvereins in Straubing gehalten hat, findet sich folgende antisemitische Stelle. Er sagte nach der ultramontanen „Augsburger Postzeitung“:

„Und die Sache steht nicht etwa so, wie man es schon darzustellen beliebt hat, daß ich zum Volke spreche, während das Volk ein Foktor sei, zu dem ich nicht gehöre. Mein Blut ist bayerisches, ist deutsches Blut, nur, des Volkes Blut fließt in meinen Adern. (Bravo!) Wir haben es wiederholt erfahren müssen, daß geistreiche Hebern und Deutschen, voran uns Bayern, Lektionen darüber zu erteilen suchen, was deutsches Wesen, deutsche Art sei, und viele Elemente unterrichteten dann gleichzeitig in religiöser, in vaterländischer Pflicht. Die sich herantameichenden Faktoren aber sind nicht aus deutschem Blute hervorgegangen. Ihr wißt, meine lieben Arbeiter, welchen Stamm ich meine, und wir sind gewillt, daß wir unsere Angelegenheiten in Staat und Kirche unter uns allein beraten und fördern können, ohne unter das Joch jenes Volkes im Volke uns zu begeben, das mit Glücksgütern in einer Art sich zu segnen wußte, die zur zweifellosen Macht allerdings sich aufschob, vor der aber die kritische Idee sich nicht beugt.“

Der Herr Graf hat ganz vergessen, daß die „Christliche Idee“ jüdischen Ursprungs ist und daß Jesus kein Bayer und kein Deutscher, sondern ein Jude war, geboren nicht zu Straubing in Bayern, sondern zu Bethlehem im Lande Palästina.

Während man bei uns in Deutschland höhere Stufen der Kriegsbereitschaft zu erklimmen hofft, wird in den nächsten Tagen zu Bern der 4. Weltfriedenskongress eröffnet werden. Praktische Erfolge hat diese Vereinigung von Parlamentariern und Friedensfreunden aller Länder bisher nicht gehabt. Es werden dort schöne Reden in allen Zungen gehalten werden, oder deshalb wetteifern nach wie vor alle Länder in der Verbesserung ihres Heerwesens. Wer den Weg fände, um Kriege fortan unmöglich zu machen und etwa alle Streitigen Interessen der Völker auf friedlichem Wege zu lösen vermöchte, würde unstreitig der bedeutendste Mann seines Jahrhunderts sein. Fast alle Staaten sind gegenwärtig so sehr mit großen inneren Reformen beschäftigt, daß sie alle wünschen müssen, daß der Friede erhalten bleibt. In England, wo sich soeben ein Kabinetswechsel unter Leitung des greisen Gladstone vollzogen hat, drängt sich die irische Frage auf. Es fragt sich, ob dort Selbstregierung eingeführt werden soll. In Oesterreich-Ungarn ist die Valuta-Regulirung in Angriff genommen, und in Ungarn insbesondere soll der Verwaltungsorganismus durch eine ganze Serie von Gesetzen neu umgestaltet werden. Rußland hat mit den Folgen der Hungersnoth und der Cholera zu kämpfen. In allen Staaten aber klopft die soziale Frage an die Thür der Staatsmänner und Parlamente. Ueberall zeigen sich bedenkliche Vorgänge, die das ge-

spannte Verhältnis, in welchem die bestehenden Arbeitgeber und die bestillosen Arbeitnehmer zu einander stehen, Charakteristiken, dieser innere Kampf wird kaum je aufhören. Trotz mancherlei Reformen scheint sich das Verhältnis immer mehr zu einem großen Kampfe zuzuspitzen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien fähigt sich durch die letzten Vorgänge, welche wieder einmal die Aufmerksamkeit Europas auf Bulgarien gelenkt und dem tapferen und strebsamen Völkchen überall neue Sympathien erworben haben, anscheinend in seiner Position außerordentlich gestärkt. Bei dem Galadiner anlässlich des Jahrestages des Regierungsantrittes hielt der Fürst folgende Ansprache: „Ich bin erfreut, nach langer Abwesenheit mich wieder in Ihrer Mitte zu befinden. Die Reise ins Ausland, woselbst der Name Bulgariens überall Achtung begegnet, ließ mich neuerlich tief empfinden, wie innig die Bande sind, die mich ans Vaterland und an Sie, meine Herren, knüpfen, welche die Kraft und den Ruhm des Vaterlandes begründeten. Ich fühle mich sehr ermutigt durch den herzlichen und enthusiastischen Empfang, den ich bei dem englischen Hofe und bei den Vertretern der öffentlichen Meinung Englands gefunden habe, sowie auch durch die intellektuellen Beziehungen zu den maßgebenden und einflussreichen Kreisen der europäischen Gesellschaft und der politischen Welt. All dies bedeutet für uns kostbare Erfolge in unserer so schwierigen Laufbahn. Nicht minder fühle ich mich glücklich wegen des Wohlwollens, das der Hof meines Suzeräns (gemeint ist der Sultan) meinem Volke und namentlich meinem ersten Minister bewies, welcher letzterem ich bei diesem Anlasse meine Anerkennung für die Leitung der Regierungsgeschäfte während meiner dreimonatlichen Abwesenheit vom Fürstenthume anspreche.“

In Petersburg wurde der vierte internationale Eisenbahncongress eröffnet. Witte bezeichnete in seiner Ansprache die Eisenbahnen als stärksten Hebel der Civilisation und sicherstes Mittel, die Völker einander zu nähern. Die Arbeiten des Eisenbahncongresses würden behälflich von der ganzen Menschheit mit Achtung und Dankbarkeit begrüßt. Anlangend die Entwicklung des Eisenbahnwesens Russlands, so sei 1836 der Bau der ersten Bahn begonnen, gegenwärtig besitze Russland ein Eisenbahnnetz von 32,000 Kilometern und stehe im Begriff, an das gewaltige Netz einer Eisenbahn durch Sibirien heranzutreten. Der Minister schloß mit dem Wunsch, die Arbeiten der Session möchten den Arbeiten der internationalen Bahncongresse ein neues Ruhmesblatt hinzufügen. Der Congress wählte darauf den Generalleutnant Petrow zum Vorsitzenden. — In der Schienen- und Eisenfabrik von Hagnues bei Zlatitschinsk haben Arbeiter unruhig sattgefunden, zu deren Unterdrückung Militär herbei gerufen werden mußte. Die Arbeiter hatten die Arbeitercasernen in Brand gesetzt, in den Fabrikgebäuden geraubt und geplündert, auch mit Zerstörung der Hochöfen begonnen, als das herbei gerufene Militär die Ruhe herstellte. Beim Einschreiten des letzteren wurden mehrere Personen getödtet und verwundet. Der Betrieb der Fabriken ist voraussichtlich auf 3—4 Monate gestört.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. August 1892.

Personalmeldungen.

Ministerium des Innern.

Mit dem Dienst eines Schatzmanns wurden betraut beim Amt Mannheim: Franzle, Carl, von Merdingen, Bäch, Adolf, von Wehr, Müller, Joh., von Degmann, Siedler, Wilhelm, von Wangen, Mittich, Heinz, Fal., von Weiblingen, Wagner, Joh., von Ortenberg, Spielmann, David, von Reimprechtshofen, Heinemann, Engelhard, von Blossenweiler, Schreiner, Joh. G., von Diersheim, Ebner, Gustav Carl, von Oberfödingen, Seidenreich, Adam Eduard, von Schönbrunn, Thoma, Aug., von

Genilleton.

— Die Leutlichkeit des Kaisers wissen die Helgoländer Schiffer nicht genug zu rühmen. Dieselben wurden nach der Parade im Schloße von dem Monarchen empfangen. Nachdem der Bärermeister Richards den ehrerbietigen Dank für die kaiserliche Gastfreundschaft ausgesprochen hatte, sagte der Kaiser seinen Gästen, daß er sich außerordentlich freue, sie in Berlin zu sehen. Sie sollten sich nur recht gut amüsieren; er hoffe, daß es ihnen hier an nichts fehle. Sodann zog der Herrscher jeden einzelnen Schiffer in die Unterhaltung und fragte ihn, wie es ihm in Berlin gefalle und welchen Eindruck die Parade auf ihn gemacht habe. Der Monarch verabschiedete sich dann, um eine Weidung entgegenzunehmen, kehrte aber nach einiger Zeit wieder zurück und unterhielt sich noch etwa eine halbe Stunde lang mit den Helgoländern in der ungewohnten Weise. Er freute sich jedes Mal, sagte er unter Anderem, wenn er nach Helgoland komme; die Schiffer sollten alle ihre Kameraden von ihm grüßen. Schließlich dankte er noch mit freundlichen Worten den Schiffen für die prächtigen Hummern, die sie ihm als Angebinde von dem grünen Eiland mitgebracht hatten. Die Hummern würden bei dem Barademahl auf die Tafel gelangen und sicher deliziat sein. In der leutlichsten Weise wurden dann die Schiffer verabschiedet. — Sie beschäftigten hiernach verschiedene Sehenswürdigkeiten, spritzten im Hotel Continental und fuhren später nach dem Zoologischen Garten. Während ihrer Anwesenheit sehen ihnen 4 Dostwagen zu Wehute, und ein Hofpauzer begleitet die kaiserlichen Gäste, um ihnen alle Sehenswürdigkeiten Berlins zu zeigen. — Die Parade hat auf die Helgoländer einen großen Eindruck gemacht; besonders fühlten sie sich bei derselben auch durch den Umstand geehrt, daß ihre Wagen unmittelbar hinter denen der Angehörigen des kaiserlichen Hauses hielten. — Ueber die Veranlassung der kaiserlichen Einladung hört der „Vost-Anz.“ noch, daß der Monarch bei seiner Anwesenheit auf Helgoland einen Schiffer fragte, ob er sich wohl einmal Berlin ansehen möchte. Auf die bejahende Antwort äußerte der Kaiser dann gebrüchlich zu dem Gouverneur von Helgoland: „Ich möchte wirklich einige Schiffer nach Berlin einladen, und schließlich wurde ein Duzend Schiffer „auf Kommando“ nach Berlin entsandt. — Der Tod eines regierenden Königs, wovon der Telegraph es verschmäht hat, uns Kunde zu bringen, wird

Merschhausen, Kästel, Karl Jr., von Oberheim, Heßlein, Karl, von Zinnenhaab.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
In den Ruhestand versetzt wurde: Maier, Joh. Nep., Amtsgerichtsdiener in Konstanz, auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen. — Versetzt wurde: Benz, Ludwig, Kanzleidiener beim Landgericht Karlsruhe als Amtsgerichtsdiener nach Konstanz.

Groß-Gendarmarie-Korps.

Pensionirt wurde: Köpfer, Oskar, Gendarm vom 3. Distr., Stationirt in Bruchsal. — Im Bivildienst wurde angestellt: Schifferdecker, Philipp, Gendarm, als Steuer-aufseher in Mannheim. — Entlassen wurden: Schneider, Max, Gendarm vom 1. District, Stationirt in Konstanz, Rücktritt, Karl, Gendarm vom 2. District, Stationirt in Wolsch. — Versetzt wurden: die Wachtmeister Seiler, Wilhelm, von Buchen nach Wiesloch, Durk, Anton, von Waldbörn nach Buchen, Schumacher, Georg Philipp, von Heidelberg nach Waldbörn, die Gendarmen Eberle, Wilh., von Seelbach nach Neureiselt, Bader, Anton, von Neureiselt nach Seelbach, Gaudy, Benedikt, von Reil nach Elzack, Kalsbrenner, Valentin, von Ettenheim nach Reil, Seib, Philipp, von Freiburg nach Ettenheim, Sped., L., von Waldhausen nach Heidelberg, Durban, Martin, von Kalscherhausen nach Waldhausen, Mayer, Wilhelm, von Sinsheim nach Kalscherhausen, Sacherer, Emil, von Mannheim nach Sinsheim, Farnis, Albert, von Mannheim nach Heidelberg.

Schulwesen.

Volkschulen.

Versetzungen und Ernennungen: Bach, Johann, Unterlehrer in Bizenhausen, als Unterlehrer nach Lehen. Gorenflo, Hermann, Unterlehrer in Heidelberg, wird Hauptlehrer daselbst. Ratt, Karl, Hilfslehrer in Stein, a. R., als Unterlehrer nach Seffart. Schub, Alfred, Hilfslehrer in Reisingen, als Unterlehrer nach Bruchhausen. Wiggandbauer, Gregor, Hilfslehrer in Raunheim, als Hilfslehrer nach Bruchsal. — In den Ruhestand treten die Hauptlehrer: Hagenborn, Jacob, in Rinsheim. Bär, Fridolin in Reiberg. Böhringer, Otto, in Waugensturm. Franzing, Franz Xaver, in Oberhausen. Freund, Johann, in Schwaibach. Baum, Ferdinand, in Eppingen. Helfkebröder, Paul, in Rippensheim. Kirck, Willib., in Eppingen. Marx, Heinrich, in Bruchsal. Ried, Mathias, in Erchingen. Schärer, Bernhard, in Rottbach. Tremmel, Franz Gabriel, in Obermühlbach. Warts, Anton, in Eppingen. Stattelmann, Sebastian, in Imfingen. Kaiser, Karl, in Bach. Benckling, Peter, in Oettingen.

Sedanfeier der nationalliberalen Vereine von Baden, Pfalz und Oeffen. Am letzten Sonntag fand in Neustadt a. S. eine Zusammenkunft der Pälzer Vertrauensmänner unter dem Vorhise der Herren Reichstagsabgeordneten Dr. Buhl und Dr. Wärdlin, der auch Vertreter aus Mannheim anwohnten, in Betreff der diesjährigen gemeinschaftlichen Sedan-Feier statt. Es wurde beschloffen, daß Fest am Sonntag, den 11. September, Nachmittags auf dem Ludwigbrunnen bei Neustadt-Saardt abzuhalten. Alles Nähere über Programm, Abfahrtszeit u. s. w. wird noch bekannt gegeben werden.

Eisenbahn-Zonentarif. Gegenüber den Anpreisungen der „Vorzüge des Eisenbahn-Zonentarifs“ kann die „Bad. Corr.“ auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilen, daß die Erfolge desselben in Oesterreich (Eiseltbanien) keineswegs gütliche sind, indem die Einnahmen nicht in gleichem Verhältnisse, wie die Ausgaben gemacht sind. Man erwägt in vorliegenden maßgebenden Kreisen ernsthaft, ob nicht eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes angezeigt erscheine.

Die Ernteausichten in Baden sind, wie der „Bad. Corr.“ berichtet wird, ziemlich befriedigende, insbesondere für die Winterfrüchte, Roggen, Weizen und Spelz, in manchen Gegenden auch für die Sommerfrüchte. Das Ertragniß der Heu-ernte war quantitativ weniger befriedigend, zeichnet sich aber durch große Rohhaltigkeit aus. Die Oel-ernte wird durch die anhaltend trockene Witterung leider auch im Vergleich mit dem Vorjahre beeinträchtigt werden. Der Stand der Reben scheint in den oberen und mittleren Theilen des Landes ein leidlich befriedigender zu sein, namentlich dort, wo schon seit mehreren Jahren gegen die Peronospora angekämpft wird, während man in der Landergegend abermals mit einem Frühherbst zu rechnen haben wird. Von den Handelsgewächsen leiden Tabak und Hopfen unter der anhaltend trockenen Witterung. Der Stand der Kartoffeln scheint im ganzen Lande vorzüglich zu sein und da orisweise auch die Oel-ernte recht schöne Ertragnisse abgeworfen hat bzw. abzuwerfen verspricht, so dürfte das Jahr 1892 im

von dem heute eingetroffenen „San Francisco Examiner“ in einem längeren Artikel gemeldet. Der erschlagene Suberän ist Kapitän Greig, König der Fanning-Insel, eines inmitten der Stillen Ozean gelegenen einsamen Eilandes. Schon als Knabe hatte Greig, ein Schotte von Geburt, den Ocean befahren. Mit 23 Jahren war er bereits Kapitän eines Seglers, der die Höfen von Südamerika anlies. So kam er nach Honolulu, und hier hörte er von der Fanning-Insel, die aus dem Besitze einer vertriebenen englischen Firma in seine Hände überging. Dies war vor 35 Jahren. Wie die großen Handels-berren in Lyros und Sidon Könige wurden, so ward es auch Greig. Er machte durch Ausbeutung der Kofswälder und der Quarzlager so gute Geschäfte, daß sein Ansehen über die ganze Südsee sich verbreitete und er sogar als überdies Herrscher bei seinen Vassallen nach den Nachbarinseln überall begrüßt wurde. Später annektirte er auch die Bahingion-Insel und so lebte er, Hunderte von Meilen von der übrigen Welt getrennt, mit seiner Familie als Fürst und Herrscher, als eines Tages zwei englische Kriegsschiffe vor dem Eilande erschienen und dessen König feierlich im Namen Albions mit der Insel belehnten. Eine Tochter gab er dem Kapitän Anderson, den er zum Gouverneur der Bahingion-Insel machte. Eine zweite Tochter ward die Frau des Kapitän Reed in San Francisco, und hier ist der König an den Folgen einer Amputation gestorben. Die „Königin“ seine Frau, wird die Nachricht vom Hinscheiden ihres Gemahls erst gleichzeitig mit dem Eintreffen seiner sterblichen Ueberreste erfahren, die der Schwiegerknecht Reed auf seinem eigenen Schiffe nach dem Lande des Königs überführt. Sein Königreich fällt an acht Kinder, doch die Firma soll unter seinem Namen weitergeführt werden.

Ein Heilmittel aus der Küche nennt Professor Winternitz eine Abkochung von Heidelbeeren (Fructus vocolanii Myrtilli). Wegen eine ganze Reihe Erkrankungen der Mundschleimhaut, besonders bei den durch Wucherungen des Epithels verursachten weissen Verfärbungen und Red-nen derselben bewährte sich dieses Mittel wiederholt, dessen Gebrauch unter Umständen Monate lang fortgesetzt werden muß. In jedem Fall heilt es sehr schnell die Schmeizigkeit der Strunden und Risse in der Zunge und Mundschleimhaut und bringt sie auch schnell zur Verheilung. Auch andere Geschwürbildungen und Entzündungsvorgänge in der Mund- und Rachenhöhle und an den Tonillen werden durch das genannte Mittel oft in der kürzesten Zeit überraschend günstig

beeinflusst. Bei den verschiedenen Formen von Bräune triffet nach Professor Winternitz eine Heidelbeerenabkochung als Gurgelwasser ebenso viel, wie die sonst gebräuchlichen; auch als einfaches Mundwasser u. s. w. zur Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde ist es von vortrefflicher Wirkung. Bei wirklichen Entzündungen der Mundschleimhaut empfiehlt Prof. Winternitz, 500 Gramm Heidelbeeren mit einem Liter Wasser zu 500 bis 600 Gramm einzukochen. Diese Abkochung muß namentlich in der heißen Jahreszeit zur Vermeidung der Gährung an einem kalten Orte aufbewahrt und besser jeden zweiten oder dritten Tag frisch bereitet werden. Als Gurgelwasser eignet sich auch ein kalt bereiteter Aufguss. Man füllt zu diesem Zweck ein Glas bis zu drei Viertel seines Inhalts mit getrockneten Heidelbeeren, gießt frisches Trinkwasser darüber und läßt das Ganze gedehet 24 Stunden lang stehen. Die von den gewaschenen Beeren abgelaichte, tief burgunderroth gefärbte Flüssigkeit kann dann als Mundwasser und Gurgelwasser verwendet werden. Das starke Heidelbeerenextrakt oder das Rauen von getrockneten Heidelbeeren ein vorzügliches und namentlich für das kindliche Alter ein beliebtes Mittel ist, um heftige Durchfälle zum Stillstand zu bringen, dürfte bekannt sein. Der Heilwerth dieses Mittels liegt jedenfalls zum großen Theil in dem Farbstoff, der ja eine außerordentliche Färbekraft hat und in die jeinigen Säden u. s. w. des Bohnschmelzes einbringt. Selten, die kräftigsten werden sind, oder pflanzliche Scharofer, die diesen Farbstoff aufnehmen, werden zwarlich dadurch zertrübt.

Der Oberlehrer hat nunmehr angedroht, daß mit der zweiten Hälfte des laufenden Schuljahrs der Schreibrunterricht zunächst auf der untersten Stufe der Volksschulen nach den neuen Vorlesagen eingerichtet werde. Diese Vorlesagen sind wegen allmählicher Abmähung der seit 1875 eingeführten Vorlesagen nötig geworden, jedoch aber auch wegen der mit Rücksicht auf Körperhaltung und Schicktschönung beim Schreiben als nötig bzw. als wünschenswert erkannten Veränderung in der Stellung der Buchstaben. Damit wird in den badischen Volksschulen statt der bisherigen Schreibrschrift die Stillschrift eingeführt, wenn auch in etwas abgeänderter Weise. Während der Ferien haben die Lehrer mit der vom Kreislehrer Ratler in Bruchsal verfaßten Anleitung wie mit den Schreibvorlesagen selbst sich auf das Genauste bekannt zu machen.

Raut- und Klauenfische. Der vrnthliche San- wirthschafts-Minister hat soeben eine Verordnung, die Bekämpfung der Raut- und Klauenfische betreffend, erlassen; derselbe bezieht sich im Allgemeinen mit den bezüglich dach- lichen Bestimmungen aus dem Jahre 1871. Zur Zeit tritt die Raut- und Klauenfische im Großherzogthum nicht stark auf, was zum größten Theil der sachgemäßen Handhabung der in Betracht kommenden Vorschriften zu danken ist. Die Fische würde in Baden fast ganz erloschen, wenn sie nicht durch viele Viehhändler, welche wegen der niedrigeren Preise Thiere aus verschiedenen Gegenden einführen, vielfach eingeschleppt würde.

Odenburger Staffeln. Mitte September wird ein Transport von hannoverschen und Odenburger Staffeln zur Verteilung an die Besteller gelangen. Dem Bestellen nach liegen an den zuständigen Anmeldestellen jährlichen Bestellungen vor, doch werden noch immer Bestellungen entgegengenommen. Bekanntlich gewährt die Regierung den Bestellern ansehnliche Vergünstigungen.

Der Bankverein — L'Union des Banques in Brüssel bezieht seit neuester Zeit auch in Baden das Baus- loogsgesetz durch Abgabe von Bezugscheinern, obwohl die in § 1 der Verordnung vom 9. Oktober 1890 vorgeschriebene Angabe noch nicht erstatet ist. Bei richtiger Erfüllung der Bedingungen gewährt die Bank dem Inhaber des Bezugs- cheins das Mitgeignung an einer Anzahl von auf dem Bezugschein näher bezeichneten Loosen, indem der Käufer Mitglied einer aus 20 Theilnehmern bestehenden Loosgesell- schaft wird. Diese Loosgesellschaft dauerte nur 36 Monate in der Weise, daß die Treffer, welche während dieser Zeit auf die gemeinsamen Loose fallen, zum 20. Theil dem Inhaber des Bezugscheins baar ausbezahlt und das nach Ablauf dieser Zeit alle nicht gezogenen Loose verkauft werden und der zwanzigste Theil des Ertrages abzüglich 50 Mark dem Inhaber ausgefolgt wird. Außerdem erhält derselbe nach Erlösung gewisser Noten des Kaufpreises des Bezugs- cheins noch zwei Loose im Original. Für den Bezugschein ist ein Kaufpreis von 160 Mark in 36 monatlichen Raten à 5 Mark zu entrichten. Aus den weiteren Bedingungen ist besonders hervorzuheben, daß wenn eine Ratenzahlung nicht pünktlich bezahlt und auf einmalige Erinnerung hin nicht binnen 14 Tagen entrichtet wird, der Inhaber das Anrecht auf die Gewinne verliert, und die Bank berechtigt ist, den Bezugschein für wertlos zu erklären, ohne daß für die gemachten Zahlungen ein Erlag zu leisten ist. Die Gewinnaussichten sind, zumal da der etwaige Gewinn in zwanzig Theile geht, bei der langen Verloolungs- frist der einzelnen Loose und der kurzen Dauer der Loos- gesellschaft von nur 36 Monaten sehr gering. Beim Verkauf der nicht gezogenen Loose wird wegen des in der Regel geringen Kurswerths derselben und des hohen der Bank vorbehaltenen Abzugs für den einzelnen Theilhaber nur ein sehr geringer Wer- theil herauskommen. Dieser, sowie der Werth der beiden dem Käufer zukommenden Loose bilden keineswegs ein genügendes Entgelt für den zu leistenden Kaufpreis, so daß, falls keine der Lose gezogen wird, der Käufer einen Gegenwerth von 70 bis 80 Mark erhält, während er dafür und für die äußerst ge- ringe Gewinnaussicht 160 Mark bezahlt und der Gewinn der Bank an der Loosgesellschaft 1600—1700 Mark beträgt. Hieraus erht deutlich hervor, daß die Loosgesellschaft zum mindesten übermäßige Vorteile für die Bank und äußerst zweifelhafte Gewinnaussichten für die Theilnehmer bietet. Zuverlässige Er- fundigungen haben ergeben, daß der „Bankverein — L'Union des Banques“, welcher seinen Hauptsitz in Amsterdam und Filialen in Brüssel und Zürich haben soll, hauptsächlich sich damit befaßt, Loosen, deren Betrieb in Belgien nicht gestattet ist, im Aus- lande durch Verkauf auf Ratenzahlungen Absatz zu verschaffen. Die „Bad. Corr.“ möchte daher auf Grund dieser Thatfachen vor einer Theilnahme an den von diesem „Bankverein“ ver- anstalteten Loosgesellschaften warnen und Personen, welche veranlaßt durch Zeitungsannoncen, sich dertin finden könnten, Agenturen dieses „Bankvereins“ zu übernehmen, auf dessen zweifelhafte Geschäftsföhrung aufmerksam machen.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Nachdem kaum die Berichte über die Königsberger Ausstellung erstattet

beeinflusst. Bei den verschiedenen Formen von Bräune triffet nach Professor Winternitz eine Heidelbeerenabkochung als Gurgelwasser ebenso viel, wie die sonst gebräuchlichen; auch als einfaches Mundwasser u. s. w. zur Beseitigung des üblen Geruchs aus dem Munde ist es von vortrefflicher Wirkung. Bei wirklichen Entzündungen der Mundschleimhaut empfiehlt Prof. Winternitz, 500 Gramm Heidelbeeren mit einem Liter Wasser zu 500 bis 600 Gramm einzukochen. Diese Abkochung muß namentlich in der heißen Jahreszeit zur Vermeidung der Gährung an einem kalten Orte aufbewahrt und besser jeden zweiten oder dritten Tag frisch bereitet werden. Als Gurgelwasser eignet sich auch ein kalt bereiteter Aufguss. Man füllt zu diesem Zweck ein Glas bis zu drei Viertel seines Inhalts mit getrockneten Heidelbeeren, gießt frisches Trinkwasser darüber und läßt das Ganze gedehet 24 Stunden lang stehen. Die von den gewaschenen Beeren abgelaichte, tief burgunderroth gefärbte Flüssigkeit kann dann als Mundwasser und Gurgelwasser verwendet werden. Das starke Heidelbeerenextrakt oder das Rauen von getrockneten Heidelbeeren ein vorzügliches und namentlich für das kindliche Alter ein beliebtes Mittel ist, um heftige Durchfälle zum Stillstand zu bringen, dürfte bekannt sein. Der Heilwerth dieses Mittels liegt jedenfalls zum großen Theil in dem Farbstoff, der ja eine außerordentliche Färbekraft hat und in die jeinigen Säden u. s. w. des Bohnschmelzes einbringt. Selten, die kräftigsten werden sind, oder pflanzliche Scharofer, die diesen Farbstoff aufnehmen, werden zwarlich dadurch zertrübt.

Radsahrer gegen Distanzreiter. Eine interessante Nachricht erhält ein Wiener Blatt aus Berlin. Die dortigen Radsahrer beabsichtigen aus Anlaß des bekannten Distanz- ritts ein Distanzfahren aus ihren Rädern von Berlin nach Wien, und zwar gleichzeitig mit den Offizieren zu unter- nehmen. Die Berliner Radsahrer haben eine Eingabe an den Vorstand des deutschen Radsahrerbundes gerichtet, damit dieser ein derartiges Rennen offiziell ausschreibe. Aber auch wenn diese Ausschreibung nicht erfolgt, werden ganz sicher einige Radsahrer dieselbe Tour fahren, so daß ein inter- essanter Vergleich zwischen der Leistungsfähigkeit eines Rad- sahrers und eines Reiters auf präparirtem Pferde erhalten wird. Man darf ungefähr annehmen, daß die Radsahrer in der halben Zeit die Strecke zurücklegen werden, wofür die Reiter hierzu gebrauchen müssen und dies vier Tage schein- lich überschreiten wird.

find, hören wir von den Vorbereitungen für die nächstjährige Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche, wie schon mitgeteilt, auf der Theresienwiese zu München stattfinden wird.

Ueber Wasserlochen. Bezüglich der Geschmackslosigkeit der Getränke ist das dazu verwendete kochende Wasser von nicht geringer Bedeutung.

Zur Warnung für Eltern und Diensthöfen sei folgender Fall mitgeteilt. Ein Vormer Kohlenräger spielte dieser Tage von der Arbeit zurückgelehrt, mit seinem dreijährigen Kinde in der Wiese, das er desselbe in die Höhe warf und dann wieder auffing.

Ueber das Tabakgeschäft in der verflochtenen Woche berichtet die Südd. Tabakzts.: Die Umsätze in der verflochtenen Woche belaufen sich auf einige Hundert Centner 1891er Ried-Tabake à ca. 47 M. und einige Hundert Ctr. 1891er Pflanztabake à ca. 40 M.

Der Walfisch, welcher gegenwärtig an der Redarbrücke ausgelegt ist, zieht viele Neugierige an, welche es sich nicht entgehen lassen wollen, ein derartiges Meeresthiergeheim einmal in der Nähe zu betrachten.

Der gekrigte Sonntag fand unter dem Zeichen der Kirchweihen und fanden solche in Redaran, Ladeburg und Rundenheim statt. Der Besuch derselben liegt an allen drei Orten nicht zu wünschen übrig; am stärksten dürfte wohl derjenige in Redaran gewesen sein.

Lebensirungen.

Von Emily Lovett.

Autorsitz: Uebersetzung aus dem Englischen von Marie Schult.

(Fortsetzung.)

„Mein Mann?“ wiederholte ich verärgert. „Wo ist er, Fraulein Rina?“

„O, er kam vor einer Stunde nach Hause — mit mir zusammen. Wir trafen de Raupins vor dem Louvre. Wir werden zu spät kommen, Frau Hardecke, bitte, leiden Sie sich schnell an.“

In diesem Augenblick erschien meine Jungfer und fragte, welches Kleid ich anzuziehen wünsche.

„Welches Kleid? Sie haben es ja schon vor einer Stunde parat gelegt; ich hörte Sie nebenan in meinem Zimmer.“

„Entschuldigen die gnädige Frau, bitte, das bin ich nicht gewesen, ich war ausgegangen, um ein wenig frische Luft zu schöpfen und habe mich in den schrecklichen Straßen, mit all den ausländischen laubenswerten Namen verlaufen — ich glaube schon, ich würde nie wieder hierher zurückfinden, und deshalb habe ich mich so verspätet, gnädige Frau, ich bitte vielmals um Entschuldigung, es soll nicht wieder vorkommen.“

Ich drängte sie bei Seite und stürzte in das Nebenzimmer — eine namenlose Angst bellemte mir plötzlich die Brust. Die Jungfer und Rina folgten mir mit der Lampe, ich glaube, sie erschrecken über mein verändertes Aussehen. Ich sah mich im Schlafzimmer um; es war leer. In abendlicher Hast eilte ich weiter in das Ankleidezimmer meines Mannes, dessen Thür nur angelehnt war. In allen Stübchen lebend trat ich ein. Der Nebenschrank, der weit offen stand, war ganz leer, seine Wächter und all seine kleinen Büchchen und Flaschen waren von dem Toiletentisch verschwunden, ebenfalls sein Rod, welcher an einem Haken neben der Thür gehangen, seine Reisekiste, die auf dem Tischchen am Fenster gestanden — kein Koffer drüben in der Ecke — Alles war fort.

Der langersehnte Regen hat sich in vergangener Nacht endlich eingestellt und die letzte Vegetation erquickt. Selbstverständlich waren schwere Gewitter in seiner Begleitung, welche sich über die ganze Wals und einen Teil von Baden erstreckt haben.

Die Zahl der Sommertage, deren man bekanntlich 40 zu einem guten Weinjahr rechnet, beträgt bis heute 59.

Ueber das Tabakgeschäft in der verflochtenen Woche berichtet die Südd. Tabakzts.: Die Umsätze in der verflochtenen Woche belaufen sich auf einige Hundert Centner 1891er Ried-Tabake à ca. 47 M. und einige Hundert Ctr. 1891er Pflanztabake à ca. 40 M.

Der Walfisch, welcher gegenwärtig an der Redarbrücke ausgelegt ist, zieht viele Neugierige an, welche es sich nicht entgehen lassen wollen, ein derartiges Meeresthiergeheim einmal in der Nähe zu betrachten.

Der gekrigte Sonntag fand unter dem Zeichen der Kirchweihen und fanden solche in Redaran, Ladeburg und Rundenheim statt. Der Besuch derselben liegt an allen drei Orten nicht zu wünschen übrig; am stärksten dürfte wohl derjenige in Redaran gewesen sein.

Der Walfisch, welcher gegenwärtig an der Redarbrücke ausgelegt ist, zieht viele Neugierige an, welche es sich nicht entgehen lassen wollen, ein derartiges Meeresthiergeheim einmal in der Nähe zu betrachten.

Der gekrigte Sonntag fand unter dem Zeichen der Kirchweihen und fanden solche in Redaran, Ladeburg und Rundenheim statt. Der Besuch derselben liegt an allen drei Orten nicht zu wünschen übrig; am stärksten dürfte wohl derjenige in Redaran gewesen sein.

Der Walfisch, welcher gegenwärtig an der Redarbrücke ausgelegt ist, zieht viele Neugierige an, welche es sich nicht entgehen lassen wollen, ein derartiges Meeresthiergeheim einmal in der Nähe zu betrachten.

Der gekrigte Sonntag fand unter dem Zeichen der Kirchweihen und fanden solche in Redaran, Ladeburg und Rundenheim statt. Der Besuch derselben liegt an allen drei Orten nicht zu wünschen übrig; am stärksten dürfte wohl derjenige in Redaran gewesen sein.

Der Walfisch, welcher gegenwärtig an der Redarbrücke ausgelegt ist, zieht viele Neugierige an, welche es sich nicht entgehen lassen wollen, ein derartiges Meeresthiergeheim einmal in der Nähe zu betrachten.

Der gekrigte Sonntag fand unter dem Zeichen der Kirchweihen und fanden solche in Redaran, Ladeburg und Rundenheim statt. Der Besuch derselben liegt an allen drei Orten nicht zu wünschen übrig; am stärksten dürfte wohl derjenige in Redaran gewesen sein.

Nach sporadisch auftretenden Gewittern mit kurzen Niederschlägen ist für Dienstag und Mittwoch neuerdings trockenes und heiteres Wetter bei warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

Billingen, 18. Aug. Wie verlautet, wird anlässlich des im Herbst hier stattfindenden Gaufestes ein großer Festzug unter Mitwirkung der umliegenden Gemeinden veranstaltet.

Wetzheim, 21. Aug. Das unvorsichtige Handhaben einer Schußwaffe war gestern Abend die Veranlassung zu einem Unfall. Ein junger Mann, in einem hiesigen Kaufmannshaus wohnhaft, probirte an derselben, in dem Glauben, solche sei nicht geladen, was jedoch der Fall war.

Frankenthal, 20. Aug. Der Kartoffelpreis beträgt nunmehr 4 M., selbst zu 3 M. 80 Pf. per Doppelcentner werden Kartoffeln verkauft.

Schifferhadt, 20. Aug. Das 14jährige Mädchen des Fabrikarbeiters Bernhard Berkel jänderte gestern Vormittag Feuer an und bediente sich hierbei der Petroleumlampe. Die Flamme schlug zurück und entzündete die Kleider des Mädchens, wodurch dasselbe schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt.

Speyer, 21. Aug. Der vorgestern Abend 5 Uhr hier eingetretene Besonnungszug von Heidelberg konnte eines eingetretenen Unfalles wegen die Schiffbrücke nicht passieren und mußte an der Station Altküchem Aufenthalt nehmen.

Lombardheim, 19. Aug. Gestern Mittags 12 Uhr brannte die Scheuer des Landwirthes Jakob Guthier, welcher Morgens früh mit seiner Frau nach Worms auf den Markt fuhr.

Worms, 20. Aug. In Folge der außerordentlich hohen Temperatur kann das Leitungswasser nicht mehr genossen werden, da es vollständig warm und daher ungenießbar ist und hat die Stadtverwaltung sämtliche öffentliche Brunnen, welche laffirt waren, wieder in Stand setzen lassen.

Reitwig, 18. Aug. Die hiesige Polizei verhaftete in einer Birthschaft einen berüchtigten Einbrecher. Er trug Perlen, Schmirleise, ein Hundeschlüssel und Ausweis-papiere auf verschiedenen Namen lautend bei sich.

Rahersberg, (Elsass) 20. Aug. Der Weingroßhändler Gustav Dopy von hier, 40 Jahre alt und ledig, wurde vorgestern an der Front beim Bahnhof Dammweier als Leiche aufgefunden.

Wenn Du diesen Brief öffnest, werde ich Paris verlassen haben: Du wirst den Grund dafür un schwer errathen. Ich habe Frau Warner auf der Straße getroffen und von ihr gehört, daß sie Dich besucht habe.

„Gott sieb uns bei, gnädige Frau, der Herr muß abgereist sein“, rief die Jungfer ganz bekrüht und doch freudig erregt über diese ungeahnte Katastrophe, wie man es bei Leuten ihres Standes häufig findet.

„Ich brauche Sie nicht, Marie, Sie können gehen“, sagte ich kurz, und als ich allein mit Rina war, wandte ich mich feberhaft aufgeregt zu ihr und rief: „Was ist geschehen, während Sie mit ihm ausgingen? War er krank? Ist ihm irgend etwas zugefallen?“

„Rina stellte die Lampe auf den Tisch ehe sie mir antwortete.“

„Ich glaube nicht, daß er krank war“, sagte sie sinnend, als suchte sie sich das Vorgefallene in's Gedächtniß zurück zu rufen.

„Wir trafen de Raupins am Ausgange des Louvre, sie gingen eine kurze Strecke mit uns, und nachdem wir uns von ihnen getrennt hatten, gingen wir geradewegs nach Hause. Eine Dame blieb stehen und redete uns an der Ecke der Straße an — eine Engländerin.“

„Ab — sage mir, wie sah sie aus?“

„Sie hatte blondes Haar und war sehr hübsch; sie blieb stehen und fragte Ihren Mann, ob er nicht Hardecke heiße.“

„Was sagte er darauf?“

„Ich habe es nicht gehört, ich schaute in ein Ladenfenster, während sie zusammen sprachen.“

„Es war Helene!“ sagte ich laut, ohne daran zu denken, daß Rina mich nicht verstehen würde, „und mein Mann ist fort.“

Capitel XVIII.

Was Stephan Hardecke mir schrieb.

Rina ludte sich im Zimmer um und selbst in diesem Augenblick, wo mir das Herz so schwer von eigenen Sorgen war, konnte ich nicht umhin, zu bemerken, wie sehr sich das junge Mädchen zu beherrschen wußte, wie ruhig und besonnen sie war.

Sie hatte nicht aufgehört, keine unruhigen Worte des Bedauerns oder des Beileids ausgesprochen, sie hatte einfach meine Fragen beantwortet, ohne weiter eine Bemerkung hinzuzufügen.

Ist nicht sie noch etwas zu suchen, wobei ich, die überwältigt von einem Gefühl häßlicher Vereinsamung in einen

Sessel gesunken war, ihren Bewegungen mechanisch mit den Augen folgte. Sie suchte auf der Kommode, auf der Toilette, und endlich auf einem kleinen Schreibtisch umher, auf welchem eine Menge Päckchen mit allen erdenklichen Kleinigkeiten, die mein Mann auf unsern täglichen Ausgängen für mich gekauft hatte, aufgebäumt lagen.

„Liebe Frau Hardecke“, rief sie auf einmal, „hier ist ein Brief für Sie: er muß von Ihrem Mann sein — ich dachte mir schon, daß er Ihnen gewiß geschrieben hätte — darin wird er Ihnen Aufschlüsse über seine Abreise geben, und Sie werden sich wieder beruhigt und glücklich fühlen.“

Sie reichte mir ein sehr umfangreiches Schreiben, das meinen Namen auf dem Umschlage trug, küßte mich dabei leise auf die Stirn und ließ mich allein. Bedend erbroch ich das Siegel und las die Beilen, welche er an mich geschrieben hatte.

„Mein Weib!“

Wenn Du diesen Brief öffnest, werde ich Paris verlassen haben: Du wirst den Grund dafür un schwer errathen. Ich habe Frau Warner auf der Straße getroffen und von ihr gehört, daß sie Dich besucht habe. Die Wahrheit welche Du, glaube ich, schon geahnt hast, muß Dir nun völlig enthüllt sein. Du hast Deinen Gatten jetzt kennen gelernt, und Du wirst mir nicht zu vergeben. Liebtest Du mich, so würdest Du es vielleicht mit der Zeit doch thun, aber Du liebst mich nicht, und jenes unbedingte Vertrauen in mich, von welchem Du mir gesprochen, und welches das Einzige war, was ich Dir habe abgewinnen können, wird auf immer erschüttert sein. Ich vermöchte Deine Vorwürfe nicht zu ertragen. Darte Worte des Hasses, des Abcheus von Deinen holden Lippen würden mich tödten und deshalb, oh, mein Weib, Du namentlos Geliebte, um derentwillen ich — ach, ganz umsonst geandigt habe — deshalb gehe ich von Dir. Willst Du mich ein Weibchen geduldig anhören, während ich Dir die Geschichte meiner Verückung und meines Falles erzähle? Schon seit lange, ehe ich Dir von meiner Liebe sprach, kannte ich den Namen meines Nebenbuhlers: Deim Bruder nannte ihn mir.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit über große Schmerzen im Kopfe, war also wohl krank. Die Weinbehandlung ist eine der bedeutendsten im Lande; Dopf war der Nachfolger von Hirlinger, zur Zeit Reutter in Colmar.

— Guntershausen, 20. Aug. Einem Großheuer sind 12 Ochsen und 20 Schweine zum Opfer gefallen. Der Gesamtschaden beträgt ca. 100,000 M.

Operater, Kunst und Wissenschaft.

Die neun Sinfonieabende der Königl. Kapelle zu Berlin finden im königlichen Opernhaus unter ausschließlicher Leitung des königlichen Kapellmeisters Felix Weingartner statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Bach, Haydn, Mozart (Es dur- und Jupiter-Sinfonie), Beethoven (2., 4., 6., 8 und 9. Sinfonie), Mendelssohn, Schubert, Schumann, Weber, Brahms. An Novitäten Sinfonien von Berlioz, Liszt, Borodin, Brudner, Smetana etc.

Im Kunstverein ist gegenwärtig das der Verbindung für historische Kunst gebildete hervorragende Gemälde: „Sancta Simplicitas“ von E. J. Dellquist (Duch vor dem Scheiterhaufen) aufgestellt, worauf wir die Kunstfreunde aufmerksam machen.

Repertoire-Entwurf des Frankfurter Stadttheaters.
Opernhaus. Montag, 22.: „Ercellor“. Dienstag, 23.: „Fidelio“. Mittwoch, 24.: „Siegfried“. Donnerstag, 25.: „Dogenotto“. Freitag, 26.: „Ercellor“. Samstag, 27.: „Don Juan“. Sonntag, 28.: „Margarethe“.

Schauspielhaus: Montag, 22.: „Rosa-Dominos“, vorher „Eine Rektion“. Dienstag, 23.: „Die Cameliendame“. Mittwoch, 24.: „Die relegierten Studenten“. Freitag, 26.: „Der arme Jonathan“. Samstag, 27.: „Lu Suethe's Geburtstag“. Sonntag, 28.: „Die Cameliendame“.

Mannheim, 21. Aug. Gestern Vormittag um 11 Uhr wurde die Ausstellung für Größliche Kunst in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Dehner und des Provinzialdirektors Kothke eröffnet. Bischof Dr. Hoffner war in Begleitung des gesamten Domkapitels anwesend. Nachdem der Domchor gesungen, nahm der Vorsitzende der Ausstellungskommission Dr. Müller das Wort zu einer längeren Ansprache. Alle Punkte hätten in der Religion ihre Wurzeln. Was die Ausstellung betreffe, so unterbreite sie sich von der früheren dadurch, daß Alles ausgeschlossen worden sei, was nicht künstlerischen Werth habe. Zum Schluß erklärte der Redner die Ausstellung für eröffnet und dankte für die Unterstützung. Wieder erkundete ein Chorgesang, worauf die Erschienenen die einzelnen Werke besichtigten.

Baireuth, 17. August. Die letzte Meisterfingerring-Aufführung geht loeben zu Ende. Sie entseffelte zum Schluß einen selbst hier kaum erlebten Weisheitssturm, als sich der Vorhang über dem entzückend schönen Bühnenbilde der Begnißwiese schloß. Eine fröhliche Überraschung für Mitwirkende wie für Zuschauer war es, daß heute wieder einmal Hans Richter dirigirte, der von allen zweifellos und neidlos als unerreichter Leiter der Meisterfingerring-Ensembles anerkannt ist. Die Rollenbesetzung war genau wie bisher. Gura bot als Hans Sachs eine Meisterleistung; ebenso Antbes als Wolther Stolz. Fräulein Müller (Evelin) hat sich nunmehr in ihre Rolle so eingelebt, daß sie als Sängerin wie als Darstellerin den höchsten Anforderungen gerecht wird, und Herr Rebe, der den Bedenker etwas weniger caricirt gestaltete als in den ersten Aufführungen, dürfte heute wohl ebenso sehr die gefragte Kritik wie die ganze übrige Bühnenbesetzung voll befriedigt haben. Bräutliche Leistungen boten Herr Fraucher als Peil Bogner und Frau Staudig als Magdalene. Chor und Orchester erzielten zauberhaft schöne Klänge.

Literarisches.

„Der Kalender des Lachens und des Wehens“ ist der 10. Jahrgang erschienen. Eine im alten Hamburg spielende Weisheitsgeschichte, eine vortreffliche Erzählung aus den Alpen, bilden mit einer Humoreske von Maximilian Schmidt, einer klassischen Novelle Hermann Heibergs, einer kulturhistorisch interessanten Geschichte von G. Geres aus den napoleonischen Kriegen den Stamm des vorliegenden Jahrgangs, der überhaupt nur wahrhaft gesunde und herzergreifende Stoffe für die weitesten Kreise enthält. Die Weltbegreifungen sind auch diesmal mit echt volkstümlicher Schaulust geschrieben, und ihre Illustrationen gehören zum Theil zu den besten satirischen Darstellungen von Zeitereignissen, die man sehen kann. Die erweiterte Ausgabe, sowie der Große Volkskalender, der vornehmlich literarischen Ansprüchen genügt, bringen eine ganze Anzahl besserer ernster und humoristischer Erzählungen. Wir zweifeln nicht, daß alte und neue Leser des Lachens auch an dem vorliegenden Jahrgang ihre Freude haben werden.

Mit dem locken erschienenen ersten Hefte des neubeginnenden Jahrgangs tritt die „Illustrirte Welt“ (Sinttag, Deutsche Verlags-Anstalt) in das Schwabenalter ein. Das die „Illustrirte Welt“ ihr Hauptaugenmerk darauf richtet, für ihre Leser eine Quelle gediegener und spannender Unterhaltung zu sein, das beweisen die beiden in dem ersten Hefte beginnenden Romane. Der erste „zwischen Vipp und Bedersbrand“ von Georg Höder ist ein Kriminalroman von letzterer Spannung aus dem heutigen Leben der deutschen Reichshauptstadt, während der zweite, „In der Schloßmühle“ von A. Richter, die Leser in den Darg führt und in ausgezeichneter Weise den Gegensatz zwischen dem idyllischen Landleben und dem bewegten Treiben der Großstadt schildert. Daß natürlich die anderen Reizereignisse nicht nachlassen, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Alles in allem genommen ist der Beginn des neuen Jahrgangs ein vortrefflicher, und daß er das, was er in diesem ersten Hefte verspricht, auch in den spätern halten wird, davon kann sich ein jeder überzeugen, wenn er für den unglaublich billigen Preis von 30 Pfennig pro Heft auf die „Illustrirte Welt“ abonniert.

Neuestes und Telegramme.

* Berlin, 21. Aug. Der Eindruck, welchen der Dirigent der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, von seiner Reise nach Ostafrika mitgebracht hat, wird im „Hann. Kur.“ als über Erwarten günstig bezeichnet. Das Maß der Zivilisation in den größeren Orten sei gar nicht unbedeutend. Insbesondere machten die Plantagen sehr guten Eindruck. Freilich geben sie nicht so schnell Erfolge, wie unsere deutsche Feldwirtschaft. Tabak, Kakaos und die meisten der anderen tropischen Anbaugewächse brauchen mehrere Jahre, nachdem sie gepflanzt sind, bevor an eine Ernte gedacht werden kann. Späterhin ist Alles dann auch um so ertragreicher. Besondere Arbeit und genügende Mittel müssen hinzukommen. Wo Allem ist auch zu berücksichtigen, daß wir erheblich größere Einnahmen, als jetzt, aus dem Innern ziehen könnten, wenn wir den Karawanenzügen den erforderlichen Schutz zu Theil werden lassen könnten. Aus dem Innern ist nicht nur viel Elfenbein, sondern sind auch noch andere thierische Produkte, wie namentlich Häute, her-

auszuholen. Das Klima im Innern soll thatsächlich so sein, daß auch deutsche Bauern dort gut leben könnten. Aber Küstengebiet freilich das unvermeidliche Fieber, doch werden auch dessen verberbliche Wirkungen in dem Maße eingeschränkt werden, als die europäische Kulturarbeit dort Fortschritte macht und unsere Landesgenossen sich an die andern Witterungsverhältnisse und Lebensbedingungen gewöhnen. Als ein großer Uebelstand macht sich immer mehr der Zustand unserer Regierungsküstenfahrzeuge bemerkbar. Dieselben sind alt und kaum noch leistungsfähig. Ihre baldige Ersatz ist unbedingt erforderlich, wenn man nicht gewärtig sein will, daß eines Tages ein Unglück passiert.

* Berlin, 20. Aug. Die „Börse-Ztg.“ gibt eine neue Version über die Ansprüche des Kaisers an die Generale. Darnach begründete der Kaiser den Satz, daß es weniger auf die Truppenzahl als auf die gute Ausbildung ankomme, mit dem besonderen Hinweis auf die außerordentlich friedliche Weltlage. Er wünschte zugleich, die Herren möchten dies Wort von der überaus friedlichen europäischen Konstellation als von ihm herrührend verbreiten. — Der Direktor der Kolonialabtheilung Kayser erstattete dem Reichskanzler günstigen Bericht über seine Wahrnehmungen in Ostafrika. Er fordert schnellste Remedur bezüglich des schlechten Zustandes der Küstenfahrzeuge. Ob Söben in Ostafrika bleibt und ob Wilmann oder ein Anderer sein Nachfolger wird, ist einstweilen ungewiß. — Der Streit zwischen Liebknecht und Volkmar, soll, wie von sozialdemokratischer Seite erzählt wird, so gut wie beigelegt sein. Auer wird am nächsten Dienstag über den Staatssozialismus reden.

* Hamburg, 20. Aug. Die „Hamb. Nachr.“ halten die Mittheilung von einer PreSSION der deutschen Regierung auf Weimar, betreffend den Empfang des Fürsten Bismarck vollständig aufrecht und erklären, der „Reichsanzeiger“ sei mangelhaft unterrichtet.

* Pamburg, 20. Aug. Der „Hamb. Korrespondent“ demotirt die auswärts verbreiteten Gerüchte, daß hier Cholerafälle vorgekommen seien. Geiern seien zwar mehrere Personen in der Gegend am Billhöner Deich und Barmbeck unter choleraartigen Erscheinungen gestorben, die amtliche Section ergab jedoch, daß es sich in allen Fällen nicht um asiatische Cholera sondern um die jedes Jahr während der heißen Jahreszeit vorkommende Cholera oder Cholera nostras handelte.

* Grindelwald, 20. August. Gestern Mittag wurde der verheerenden Feuersturm nunmehr Einhalt gethan. 90 Firne sind niedergebrannt; 400 Oriselnwohner obdachlos. In den eingedickerten Hotels befanden sich 200 Gäste; die meisten hätten ihr ganzes Gepäck ein.

* Jena, 20. Aug. Der Professor der theologischen Facultät an der hiesigen Universität, Lipsius, ist heute gestorben. Lipsius war einer der namhaftesten Vertreter der freien Richtung des Protestantismus in Deutschland.

* Bern, 21. Aug. Die heutige Vorversammlung des Friedens-Congresses war schon besucht. Eine ansehnliche Zahl von Theilnehmern ist nur aus England und Frankreich anwesend. Letzteres ist durch mehrere Damen vertreten. Besonders sympathisch wurden die Delegirten der rumänischen, der Wiener Studentenschaft und der französischen Jugend-Friedensvereine begrüßt. Aus Deutschland sind bis jetzt keine bekannten Persönlichkeiten eingetroffen. (Fr. B.)

* Betsch, 21. Aug. Heute bei Anlaß der hier stattfindenden Jahresversammlung sämtlicher Hältsmannschaften des Genesersees hielt General Jacquot, Delegirter Frankreichs, eine Rede, in welcher er erklärte, es sei der französischen Regierung nie eingefallen, die Schweizerische Neutralität in Abrede zu stellen. Die Schweiz wisse wohl, daß sie auf der französischen Grenze keine Befestigung braucht. Die Rede wurde mit außerordentlichem Beifall begrüßt. (Fr. Btg.)

Verschiedenes.

— Das Glück beim Unglück. Vor einigen Tagen, so berichten Berliner Blätter, wurden in der Straße eine Dame von einer Droische abgefahren, bei welchem Unfall sich eine merkwürdige Scene abspielte. Ein Herr eilte schnell zu Diffe herbei und erbot sich, die Verunglückte in einer Droische nach der Charte zu fahren. Der Unfall schien jedoch nur geringere Natur zu sein, denn die Dame erhobte sich schnell und lehnte das Anerbieten des Herrn ab; sie wollte zu Fuß ihren Heimweg fortsetzen. Der Heroismus der Dame fand die allgemeine Bewunderung des Publikums, das sich schnell gesammelt hatte, und der Herr war so höflich, sein Taximeter hervorzuholen und den Anzug der Dame säubern zu lassen. „Sie haben sich doch nicht schwer verletzt?“ fragte er besorgt. „Ach nein,“ erwiderte die Dame, „ich habe hier und da zwar etwas Schmerzen, ein Glied nur, daß...“ „Daß kein Glied verletzt ist?“ fiel der galante Herr ihr in Wort. „Rein, ein Glied nur, daß ich — mein neues Sommerkleid nicht an habe!“

— Saure Gurkenzeit! Eine merkwürdige Begebenheit wird aus Dürrenstein gemeldet. Allda hat ein Mann, infolge einer Wette einen lebenden Frosch verschluckt, der im Magen zu rumoren begann und nur durch eine größere Menge nachgeschoffenen Schnapies beruhigt werden konnte. Ob das Nachgucken wiederholt werden mußte, um die „Sadde“ zu beruhigen, darüber schweigt sich der Berichtsteller lieber aus.

— Kindliches Zartgefühl. Der kleine Hans hat zu seinem Geburtstag ein Bilderbuch bekommen. Bldlich kommt er zur Rama gelaufen und fragt: Rama, wissen die Thiere, wie sie heißen? — „Nein.“ — Hans läßt einen Schwirger der Erleichterung aus und ruft: Das magte für die Thier auch sehr unangenehm sein.

— Dunder's Zentner Gold passirten am 12. d. M. die Bahnhöfen Tschien mit dem von Berlin Mittags dort eintreffenden Schnellzuge. Die Firma Reichschild hatte diese kostbare Sendung für die Münze Kremnitz in Ungarn zur Bräunung der neuen Kronmünzprägung geliefert. Der Transport wurde von mehreren Beamten begleitet und in Gegenwart von einem Militärkommando in Empfang genommen.

— Aus der Schule. Lehrer (den „Teufel“ erklärend, steh): „Also Stouffacher spricht hier zu seinem Weib: „Nach der Todt' ich neh'nd'n Fuße gleich!“ Wer kann mir saagen, was hier Re'b'nd'n Fuße's heißt!“ — Fröh: „Wierder Klasse!“

— Fringegeben. ... Mein Herr, Sie scheinen nicht zu wissen, was sich gebort! Ich habe zu Hause Kniga, s

„Umgang mit Menschen“ — ich will ihnen das Buch am acht Tage leihen! — Sehr gütig! Können sie es denn so lange entbehren?“

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 22. Aug. Stroh pr. Str. M. 2.50, Heu pr. Str. M. 4.00, Kartoffeln, weiße 3.00, rote 3.50, blaue M. 0.00 per Str., Bohnen pr. Bsd. 8 Bg., Blumenkohl pr. Stück 45 Bg., Spinat die Portion 00 Bg., Biering pr. Stück 10 Bg., Rothkraut pr. Stück 20 Bg., Weißkraut pr. Stück 15 Bg., Weißtraut pr. 100 Stück M. 0.00, Kohlrabi 3 Knollen 9 Bg., Kopfsalat pr. Stück 6 Bg., Endiviasalat pr. Stück 8 Bg., Feldsalat pr. Portion 00 Bg., Sellerie pr. Stück 6 Bg., Zwiebeln pr. Bsd. 8 Bg., rote Rüben pr. Portion 20 Bg., gelbe Rüben pr. Portion 20 Bg., Carotten pr. Buschel 3 Bg., Blüth-Grüben pr. Bsd. 20, Derrrettig pr. Stange 18 Bg., Gurken pr. Stück 6 Bg., zum Einmachen pr. 100 Stück M. 1.00, Äpfel pr. Bsd. 10 Bg., Birnen pr. 25 Stück 60 Bg., Pfäumen pr. 100 Stück M. 0.00, Nectschgen pr. 100 Stück M. 0.60, Kirchen pr. Bsd. 00 Bg., Trauben 80 Bg., Pfirsiche pr. 5 Stück 80 Bg., Aprikosen pr. 5 St. 20 Bg., Kirsche pr. 25 St. 00 Bg., Daiseläpfel pr. Bsd. 80 Bg., Eier pr. 5 St. 30 Bg., Butter pr. Bsd. M. 1.10, Handkäse pr. 10 Stück 40 Bg., Kal pr. Bsd. M. 1.00, Brestem pr. Bsd. M. 0.40, Hecht pr. Bsd. M. 1.20, Karisch pr. Bsd. M. 0.70, Weißfische pr. Bsd. 35 Bg., Laberdan pr. Bsd. 00 Bg., Stodfisch pr. Bsd. 00 Bg., Hase pr. Stück M. 0.00, Reh pr. Bsd. M. 1.00, Hahn (jung) pr. Stück M. 1.50, Dohb (jung) pr. Stück M. 1.40, Feldhuhn pr. Stück M. 1.80, Ente pr. Stück M. 3.00, Tauben pr. Paar M. 1.00, Hahn lebend pr. Stück M. 4.00, geschlachtet pr. Bsd. M. 0.80.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 18. August. Tabelle mit Spalten für Schiff, Kap, Gatt, Name, Anzahl, Datum, Uhrzeit, Ort.

Wasserstands-Nachrichten.

Tabelle mit Spalten für Station, Datum, Wasserstand, Richtung.

Conway Bahnwasser ist das Neueste und von höchsten Autoritäten als das beste und billigste Bahnreinigungsmittel anerkannt. Zu haben bei Ad. Arras, Friseur C. 1, 13, neben dem Rothen Schaf.

Advertisement for a book collection: Eine unterhaltende Reiselektüre ist sicherlich ein spannender Roman. Wir empfehlen als solche folgende Bände der Roman-Bibliothek des General-Anzeigers. Das Vermächtniß des Trödlers von Stelzner. Die Zigeunerin von Baronin Prochazka. Dolorosa von Wilson und Die Erben von Arnefeldt. Ein Vorurtheil von D. v. Spättgen und Um's Glück von G. Höder. Schwarzes Blut von G. M. Fenn und Ledige Mädchen von G. Billinger. Der verschollene Erbe von L. Frochazka. Jeder Band fein gebunden à M. 1.30. nach Auswärts franco M. 1.50. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei (Expedition des General-Anzeigers) E 6, 2 neben der Spitalkirche E 6, 2.

Singverein.
Unsere diesjährige
General-Versammlung
findet Samstag, den 27. August ds. Jrs., Abends 8 Uhr
im Vereinslokal T. 1, 1 statt, wozu wir unsere verehrlichen Mit-
glieder herzlich einladen. 44888
Tages-Ordnung: Rechnungsablage.
Statutenänderung.
Wahl des Vorstandes.
Wahl der verschiedenen Commissionen.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Albert Maassen in Mannheim, N 8, 5,
Haupt-Agentur des „Nordstern“
Lebens-, Unfall- u. Altersversicherungs-Akt.-Ges. zu Berlin.
Lebensversicherung in den vorteilhaftesten Combinationen,
auch verbunden mit Invaliditäts- und Krankheits-Versicherung
unter so günstigen Bedingungen, wie sie keine andere Gesellschaft
bietet. Abtheilung für Abgelehnte, Kautionsstellungen, Unfall-
versicherung jedweder Art, Reissunfallvers. in jeder Ausdeh-
nung und alle Unfall gefahren einschliessend. 40888

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork Baltimore
Südamerika
Ostasien Australien
Anfragen adressire man:
Norddeutscher Lloyd
Bremen,
oder **Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.**
Heidelbergerstr. 0 7 No. 9. 89148

Wohne von heute ab 45287
Q 3, 15.
Liebmann Würzweiler.

Badiische Weine.
Gebr. Schlager, Weingroßhandlung
Jahr i. B.
Prämirt auf sämtlichen besichtigten Ausstellungen.
Patentkellerei seit 1876.
Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen:
Weissweine:
Kaiserlicher, angenehmer Tischwein . . . 440, 48, 50 u. 55 Pf.
Kaiserlicher, feiner Tafelwein . . . 490, 70, 80, 90
Deutscher, v. v. sehr kräftig . . . 485, 75, 90, 100
Durbacher, feuerig prickelnd u. bouquetreicht 80, 90, 100, 120
Rothweine:
Kaiserlicher, mild und angenehm . . . 4 70, 80, 90, 100
Jeller, Gries für kleine Borden . . . 4 100, 120, 130, 140
Kessenthaler, desgleich, sehr gerbstoffhaltig 110, 130, 140, 160
Preis per Liter ohne Faß ab Rohr.
Transportgebühren leitweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine. 80188
NB. Große Preisliste und Anerkennungs schreiben stehen auf
Verlangen zu Diensten.

Beste gewaschene
Hausbrand-Rußkohlen
rein abgestiebte Waare in 8 verschiedenen Körnungen,
für Fall-, Regulir-, Zimmeröfen und Herdfeuer, empfiehlt
zu den billigsten Tagespreisen die 41093
Solz- u. Kohlenhandlung
H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28
Telephon Nr. 438.

Friedrich Grohe, K 2, 12.

Prima stückreichen Ruhr-Fettschrot,
gewaschene und gestiebte **Rußkohlen** in verschiedenen
Körnungen für Fallöfen und Herdfeuerung,
deutsche und englische Anthracitkohlen für amerik. Kälöfen,
alle Sorten Brennholz und Brioket
zu billigsten Concurrenzpreisen. 44521

Kohlen- u. Holzhandlung.
Telephon Nr. 436.

Prima stückreichen Ofenbrand
Rußkohlen
gewaschene und gestiebte Rußkohlen,
deutsche u. englische Anthracitkohlen
direct aus dem Schiffe, ferner 40988
Braunkohlenbriquettes, Marke B und
In. Bündelholz
liefern zu billigsten Preisen.
C 8, 9 Alex Osterhaus C 8, 9.
Telephon Nr. 134.

CACAO-VERO.
entzittert, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben in unserer Haupt-
Niederlage bei **Frans Modes,**
Mannheim, P 3, 1. 33279

Das Beste
CACAO
Staengel & Ziller
STUTT GART
CHOCOLADE
BILLIG
87284

Eppfer's
Haushaltungs-Kaffee
feinste Mischung.
Gebrannter Kaffee
per 1/2 Pfund 120,
per 1/4 Pfund 60 Pfa.
Malzgesundheits-Kaffee
per 1/2 Pfund 50,
per 1/4 Pfund 25 Pfa.
ist echt in bekannter Güte wieder
eingetroffen. 45444
Chr. Haager, Findenhof.

Mehl
5 Pfund à 80 Pfg.
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.
Täglich zweimal
frisch gemolkene Milch.
44798 **F 5, 17/18.**

Kartoffelbrot
2 Pfund 24 Pfg. 45495
Schwarzbrot 2 Pfund 25 Pfg.
E. Jessenbaker, S 4, 23.

Butter, naturreine, täglich
frisch, verleihe in
Postfäßeln, Netto 9 Pfd. für
6 Pfd. 80 Pfg. porto- u. verpackungs-
frei gegen Nachnahme. Ich liefere
Garantie für vollste Zufriedenheit
und bitte um gütigen Versuch
L. Höffelholz, Brezelslo,
(Galg). 45482



Blendend weisse Zähne
erhält man sofort d.
d. Gebrauch v.
Bergmann's Zahn-
oramm
v. **Bergmann & Co.,**
Dresden. Anwendung
sehr einfach u. prak-
tisch. Vorr. à 60 Pf. bei 38388
Edmund Meurici,
Germania-Drogerie, E 1, 10.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preiswürdigste in 25. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath-
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System
Prävention unter Couvert für
eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bonat, Braunschweig.
31778

Handschuhwascherei
L. Jähnigen,
befindet sich nunmehr
H 2, 8, 3. Etod.

Homöopath. Kranken-
behandlg. durch J. Kracher
Nachfolger Mühlheim a. M.
Vorläufig Mittwoch u. Samst.
Nachm. v. 2-6 Uhr im Gasthaus
von Reib a. d. Kirche. Auch
brieflich. 44418

Deifarben, Bodenlack
in allen Nuancen, Firnisse,
gekochtes Leinöl, auch
präparirt mit Farben für
Stiegen und Läden, sowie
Parquet-Bodenwische,
Stahlspähne, Terpen-
tinöl, Berg, Fenster-
leder, Schwämme, Pin-
sel und Bürsten in großer
Auswahl. 85266
Ferner halte stets großes
Lager in gebranntem
Gyps und Portland-Cement
zu Fabrikpreisen.
Jac. Lichtenthaler,
B 5, 10.

Schneidermeister
erhalten gratis Muster-
karten in billigen Stoffen.
Hohe Provilan. Franco-
Zusendung. Jedes Maas.
Th. Weller in
Nürnberg,
Aeltestes Tuchversandt-
Geschäft. 44944

Hartguss.
Hartguss-Brechbacken
Hartguss-Walzen
Hartguss-Roststäbe
in höchst erzieh-
barer Härte und Zähigkeit.
Mannheimer
Eisenwerke
Gebrüder Bolze,
Mannheim.

Städtische
Wach-Bleiche.
Die größte Bleiche ist über dem
Kedar und bietet dieselbe große
Bartheile. Es kann ohne Extra-
vergütung ausgemaschen werden
mit Seifungs-Wasser, welches zum
Waschen besser ist als Aemwässer,
was jede Hausfrau weiß. Man
kann Nachtbleichen; großer Regen,
ca. 9 Korben groß. Zum Hängen
der Waße stehen 1500 Stangen
zur Verfügung. Große Waße
zum Waschen per Korb 20 Pfg.
Ferner ist die Einrichtung getroffen,
daß man Samstag und Montag
die größten Leppiche ausmischen
kann; ebenso ist ein Platz referirt
für Betten zu lüften.
Es laßt zur richtigen Benützung
ergerbeit ein 44811
Karoline Keok, Pächterin.

Gelegenheitskauf.
Ich habe 2 gebrauchte, sehr gut
erhaltene Dynamomaschinen (die
eine für 50 Lampen u. die andere
für 125 Lampen) sammt allem Zu-
behör billig abzugeben. Günstigste
Gelegenheit für Fabrikbesitzer zur
billigen Einrichtung einer elek-
trischen Beleuchtungs-Anlage.
Beide Maschinen eignen sich für
Küchlicht und für Vogennicht.
L. Frankl, Mannheim,
Installations-Geschäft für electr.
Licht und Telegraphenbau,
D 1, 11. 44121

friedr. Rudolf Schlegel
F. 2, 9 Mannheim F. 2, 9.
Tapeten,
größte und reichhaltigste
Auswahl. 30672
Billigste Preise.
Musterkarten frei in's Haus.

Empfehlung.
Unterschiedete hat sich als
Hebamme
niedergelassen und empfiehlt sich
den geehrten Frauen bei semihen-
dlicher und pünktlicher Pflege.
Sobachstend 45240
Frau Roll, F 4, 14, 3. Etod.

Hypotheken
in beliebigen Beträgen, auf ange-
fangene Neubauten, ratenweise
bezahlbar, zu günstigen Beding-
ungen vermittelt. 30806
Ernst Weiner,
B 5, 11/12.
Empfehle mich im 44398

Poliren
und Aufpoliren wird ange-
nommen. Auch werden Aufträge,
welche per Postkarte zugehen,
schnellstens befragt.
Näheres H 7, 4, 4. Etod.

Circus
A. KREMBSER.
Deute und die folgenden Tage
Abends 8 Uhr. 45078
Pariser Leben und Treiben im
Seebad Ostende.
Große Wasserpantomime.
Sonntags 2 große Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr und
Abends 8 Uhr mit stets neuem
Programm.
Unter anderem:
Die lustige Schwiegermutter.
Alles Nähere durch Placate und
Ausflugzettel.

Empfehle mich zur Anfertigung
elegant und einfacher
Damenkleider
unter Garantie für modernen
Schmuck und ausgezeichnetem
Sitz bei billiger Berechnung
in und ausser dem Hause. 45053
Gretch Pernat, 4. Querstr. 1.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt und
billig besorgt. 35598
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gemaschen u. gebügelt bei billiger
Berechnung.

Anhängschloß
per St. 10 Pfg. Q 3, 7. 35664
Vogel
entflogen. Abzug. geg. Telohn.
B 6, 2, 2. Etod. 45357

Ankauf
Wer kauft die höchsten Preise
für getragene Kleider,
Schuhe und Stiefel. 43860
W. Biebel, J 1, 17.
Wer kauft die höchsten Preise
für getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel? 85566
L. Bergmann, E 2, 12.
Getragene Kleider, Schuhe
und Stiefel kauft 37879
H. Rech, H 5, 1a.
I guterhaltener großer Kinder-
spielwagen zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 45484 an die
Expedition ds. Blattes. 45484

Verkauf
Sehr gute, alte
Violine und Cello
billig zu verkaufen. 45248
Offerten unter V. C. 45248 an die
Expedition d. Bl.
Ein **Pianino** (Schiedmayer)
billig zu verkaufen. 44746
H 7, 27, 3. Etod.
Ein **Buffet, Spiegelkranz,**
Schreibtisch und Verticov billig
zu verkaufen. 44808
Näheres in der Expedition.

Weinfass
von 20-1200 Lit., oval,
1/2, 1/3 u. ganze Stück,
sch. fertig zum Füllen,
billig zu verkaufen in der Rüferi
P. Schumm, V 4, 8. 45225
Gut erhaltene, eigene Fenster
mit Läden, 0,90/1,54 u. 1,07/2,00
groß, zu verkaufen. 45267
Röh. Kießerring Nr. 8, part.
I gut erh. Sicherheits-Zweirad
bill. zu verk. Röh. l. d. Exp. 44889

Gut erhaltenes Zweirad preis-
würdig zu verkaufen. 44961
Näheres in der Expedition.
Zweirad (niederes) gebraucht,
bill. zu verk. H 9, 2. 45880
In der Synagoge ist ein
F. 2 u. exp. 1/2 zu verkaufen.
Röh. F 2, 11, 1. Et. 9. 45417
Einj. **Freiwilige** gut er-
haltene Uniformstücke (Infan-
terie) billig zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 44977
Zu verkaufen ein wachsender
Hofhund (Ulmer Dogge). 45356
Röh. 11. Querstr. No. 36.

Stellen finden
Inspectorat für Lebens-
Versicherung
von einer alten deutschen Lebens-
versicherungs-Gesellschaft gegen
hohe Provisionen gesucht. Jahres-
verdienst bis 3000 M. bei näher
zu vereinbarenden Bedingungen.
Bewerber, welche bereits mit Er-
folg thätig waren, erhalten den
Borzug. Bericht über bisherige
Thätigkeit, Lebenslauf und Auf-
gabe von Referenzen unter No.
2841a bei **Haafenstein & Boge-**
ler A.-G., Berlin S 14. 45007
Ein lediger, kräftiger Mann
als **Waggonarbeiter** gesucht.
H 7, 26, Complox. 45418

Reisender-Gesuch.
Für mein Schreineratell-
Engros-Geschäft suche einen thätigen
jüngeren Reisenden.
J. Friedberger,
45501 **Reitstr. 8, 1, 4.**
Eine erste Rheinische Cigarren-
Fabrik sucht einen thätigen, durch-
aus erfahrenen 45471

Wertmeister
zum baldigen Eintritt. Offerten
unter E. N. Nr. 45471 an die
Expedition ds. Bl.
2 tücht. selbst. Grabeneu gesucht
F 4, 18. Kaufschußtempel-
Fabrik. 45441

Ein braver Burche
mit guten Zeugnissen gesucht.
45518 **N 3, 1.**
Tüchtiger Weiser zu solch-
tägigen Eintritt gesucht. 45378
Näheres in der Expedition.

Kutscher gesucht. 45338
Q 2, 17.
Tüchtige Schreiner gesucht
45243 **N 6, 6/1.**
Ein junger Burche von circa
16 Jahren sofort gesucht.
45508 **Wallich F 4, 17.**

Ein längerer Mann, verheiratet,
energisch, mit guter Schrift, im
Frankenfaßwesen, sowie im
Bewiesen vertraut, der auch die
Beaufichtigung der Arbeiter
zu besorgen hat. 45498
Ferner ein geübter Heizer für
eine Dampf-Locomotive, ge-
wöhener Schloffer bevorzugt.
Offerten für sofort ein junger,
verheirateter Fuhr-Knecht, der
seine Arbeit gründlich verstehen
muß, speziell Pferde gut zu be-
handeln versteht. In erfragen
unter M. Nr. 45496 in der Exped.
ds. Blattes.

Ein jg. Mädchen tadellost
geübt. F 3, 8, part. 45319
Mädchen zum Weihen
geübt. 45323
Schwefelgeruch 85, 2. Etod.

Mädchen für Küch., welches
an sauberes Schaffen gewöhnt,
zum Ziel gesucht. 45367
L 8, 6, 1. Etod.
Straß. ist nicht zu reinigen.
2 durchaus tüchtige Talien-
arbeiterinnen u. Weiden
geübt. 44941

Emilie Gausfischer, Köch.
Schwefelgeruch
gegenüber dem Brause-Bad.
Sofort ein Mädchen von 14
bis 16 Jahren, zu einer Dame
in Dien. gesucht. 44985
L 11, 20b, 3. Etod.

Dienstmädchen jeder Art, suk-
korm. gute Stellen und können
billig schlafen. 45365
Stellenbureau G 7, 4, 2. Et.

Mädchen für alle Hausarbeit
zu 2 jungen Leuten gesucht.
45377 **Frau Freig, H 10, 1.**
Ein solides Zimmermädchen
das nähen und bügeln kann ist
gesucht. 45305
Röhers D 2, 3.

Stellen suchen
Junger Mann sucht in
seiner freien Zeit schriftliche
Arbeiten gegen mäßige Bes-
gütung zu besorgen. 45008
Näheres im Verlag.

Lehrstelle gesucht!
Für einen auswärtigen, 19½
Jahre alten, jungen Mann, welcher
höhere Schulbildung genossen,
der deutschen, französischen und
russische Sprache mächtig ist, wird
in einem größeren Export- oder
Import-Geschäfte, eine Lehrstelle
gesucht. Offerten unter D. Nr.
45296 besorgt die Exped. dieses
Blattes. 45296

Ein 50jähr., redegewandter
Reisender, welcher 5 Jahre mit
Industriellen, Geschäftsleuten, Ber-
waltern u. Sächsischen Land-
weidern, sucht seine Stelle zu
verändern. Derselbe würde sich
besonders für eine Kundengänge-
fabrik als Reisender, wegen
seiner Bekanntschaften eignen.
Offerten unter No. 45346 an
die Expedition d. Bl. 45346

Cautionfähiger, verheirateter
Mann mit guten Empfehlungen
sucht als Einsoffierer, Kundener u.
passende Stelle. 45358
Näheres im Verlag.

Ein tüchtiger, erfahrener Rad-
mit prima Referenzen sucht Stelle
per 1. oder 15. October. Jahres-
stelle wird vorgezogen. Näheres
im Verlag. 45313

Ein Mädchen, das im Fädeln
der Waße und Ausbleichen der
Kleider gut bewandert ist, sucht
Beschäftigung in und außer dem
Hause. Q 4, 4, 4. Et. 2b. 45352
Eine geübte Kleidernäherin
empfehlte sich in und außer dem
Hause. O 4, 11. 44992

Mädchen, das etwas lesen
kann und häusliche Arbeit ver-
steht, sucht Stelle. Näheres
45314 **H 6, 10, 2. Et.**
Ein ordentliches Mädchen
sucht sofort Stelle. 45358
In erfragen **Q 7, 11, 3. Et.**
Dinterschau.

Die Frau sucht ein Kind... 45340

Ein Mädchen aus guter Familie... 42987

Eine gebildete Wirtin... 44901

Lehrling... 45394

Apotheker-Lehrling... 45394

Lehrling... 44975

Lehrling... 45276

Lehrling... 45276

Lehrling... 44772

Lehrling... 45486

Lehrling... 45486

Mietthgefuhe... 45486

Läden... 44109

D 3, 1... 41812

H 7, 18... 45102

L 17, 19... 39187

O 5, 1... 41571

Erbsprinz O 5, 1... 41572

Am Fruchtmarkt... 44257

G 4, 1920... 4454

G 6, 2... 45242

G 7, 31... 44707

G 8, 18... 45236

G 8, 21... 43998

H 3, 10... 42867

H 3, 13... 45246

H 4, 4... 44802

H 4, 30... 45270

H 7, 16... 45101

H 7, 21... 41755

H 7, 31... 45146

H 7, 31... 45146

H 8, 3... 49010

H 8, 19... 41437

H 8, 32... 45100

H 9, 4a... 44980

H 9, 7... 45969

H 10, 5... 45247

J 2, 6... 45228

J 2, 16... 45228

J 4, 13... 32752

J 5, 15... 45484

K 1, 3... 44017

K 1, 11... 44823

K 2, 13... 45479

K 3, 11... 44828

K 3, 16... 45119

K 4, 6... 43397

K 4, 8... 45219

M 4, 4... 44466

M 4, 11... 43161

M 5, 5... 44926

M 7, 2... 44958

M 7, 20... 45208

M 8, 10... 44480

N 2, 2... 39951

N 3, 17... 45270

N 4, 15... 44241

N 4, 23... 45060

N 8, 6... 48001

O 4, 12... 44954

O 4, 12... 44954

O 6, 1... 44705

O 7, 12... 32116

P 1, 12... 44258

P 2, 3... 45228

P 5, 4... 44364

P 7, 13... 45021

P 7, 25... 45288

Q 1, 4... 44379

Q 7, 18/19... 44949

Q 7, 16... 39476

R 6, 6a... 45291

R 7, 1... 39476

S 1, 15... 45962

S 2, 17... 45220

S 4, 18... 44804

T 6, 16... 44792

U 1, 12... 44350

U 4, 19... 41115

U 6, 14... 44810

U 6, 30... 44960

U 6, 30... 44942

U 6, 30... 44668

U 6, 30... 44674

U 6, 30... 44480

U 6, 30... 39951

U 6, 30... 45270

U 6, 30... 44241

U 6, 30... 45060

U 6, 30... 48001

U 6, 30... 44954

U 6, 30... 44954

U 6, 30... 44705

U 6, 30... 32116

U 6, 30... 44258

U 6, 30... 45228

U 6, 30... 44364

U 6, 30... 45021

U 6, 30... 45288

U 6, 30... 44379

U 6, 30... 44949

U 6, 30... 39476

U 6, 30... 45291

U 6, 30... 39476

U 6, 30... 45962

U 6, 30... 45220

U 6, 30... 44804

U 6, 30... 44792

U 6, 30... 44350

U 6, 30... 41115

U 6, 30... 44810

U 6, 30... 44810

L 10, 5... 45491

L 11, 1... 45187

L 11, 29... 45305

L 11, 29... 45304

L 11, 29... 45304

L 12, 4... 45412

L 13, 12... 44824

L 13, 16... 44849

M 2, 7... 44947

M 3, 7... 38554

M 5, 4... 45058

M 8, 3... 45885

N 4, 24... 44976

O 7, 16... 44959

P 6, 8... 44845

Q 1, 9... 45886

Q 5, 13... 45260

Q 7, 3... 45061

Q 7, 18/19... 44948

R 3, 15... 45880

S 1, 9... 45187

S 6, 1... 44515

T 6, 8... 45489

Willenviertel... 40776

1 schön möbl. Zimmer... 45058

BEKANNTMACHUNG.

Die Ziehung

2. Freiburger Prämien-Lotterie

der durch Allerhöchste Entschliessung bewilligten

für die Wiederherstellung des Münsters in Freiburg i. Baden, wird am

Dienstag, den 6. September 1892

begonnen und folgenden Tags beendet werden.

Die 3234 Geldgewinne, darunter die Treffer von

M. 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 10 à 1000 etc.

werden in Freiburg i. Baden, Berlin und Hamburg ohne jeden Abzug bezahlt.

Der geschäftsführ. Ausschuss d. Münsterbauvereins in Freiburg i. B. Winterer.

Original-Loose à 3 M., 11 Loose für M. 30. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt und versendet das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loos-Versandt auch unter Nachnahme. Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heintze, Berlin, Linden“.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Neu! kein Spielzeug! Neu!



Carlo Rimatel's

Schönstes Musikinstrument für Landpartien

von wundervoll, überall gr. Aufsehen erregend. Fabri. Umsatz ca. 17,000 Stk. Ohne Notenkenntnis in 2 Stdn. zu erlernen. Preisstück R. 3.85 (Vodenpreis 4.80 R.). Schule u. Vieder gratis. Kl. Instrumente von R. 2.- an. Nach od. nach Einzahlung. Wer werthlosen Nachahmungen nicht gewarnt. Niemand verläumde. Prospekt mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben gratis und franco zu verlangen. 44824

Wiederverkäufer gesucht. 44878

Carlo Rimatel, Dresden A. 54.

Es wird stets zum

Waschen und Bügeln

(Glanzbügeln)

angewonnen unter Zusage von p. o. m. p. t. und billiger Bedienung. 34911

K 5, 6 dritter Stod.

Kein Wundlaufen mehr!

Unschmerzliches Mittel gegen Wundlaufen (sogen. Woll) und die durch Fußschweiß verursachten Beschwerden. 42730

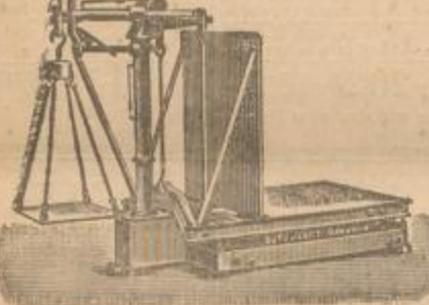
Zu haben in praktischen Packeten à 40 Pfg. in der Einhornapotheke am Markt.

Butz & Leitz

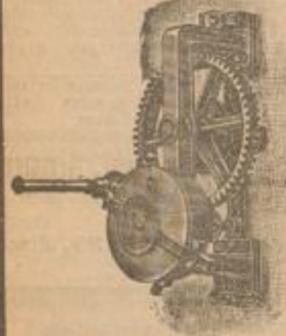
Maschinen- und Waagen-Fabrik

T 6, 12 Mannheim T 6, 12

Waagen jeder Construction u. Tragkraft



mit unserer Patent-Universal-Entlastung D. R.-P. No. 54475 und unserm verbesserten Billedruckapparat.



Krahnen, Aufzüge und Winden mit unserer Sicherheitskurbel, D. R.-P. No. 55492 (keine Unfälle durch Schleudern der Kurbeln mehr) für Hand- u. Motorenbetrieb

Centrifugal-Pumpen.

Geräuschlose Ventilatoren und Exhaustoren. Feldschmieden und Schmiedeherde.



Bei Wohnungswechsel und Neu-Einrichtung

ist von grösster Wichtigkeit die Beschaffung des neuerfundnen practischen patent Gardinen- und Rollläden-„Bavaria“, verstellbar in Höhe und Breite, versehen mit verschleibbaren Rosettenhaltern, leicht transportabel, keiner Abnutzung ausgesetzt. Einzig rationelle Anmachung jedweder Art von Fensterbehängen bei absolutem Schutz gegen Wand- u. Tapetenbeschädigung, da Ringen von Eisenhellen ausgeschlossen. Prosp. gratis. 42227 Vorhangständer-Fabrik „Bavaria“ Schuler & Cie. in München, Vertreter: Max Keller, Mannheim, Q 3, 11.

Badenia-Fahrräder



neuester Construction, leichter und ruhiger Gang, besten Materials zu äusserst billigen Preisen. 87775

Eigene Reparaturwerkstätte.

G. Schmidt, H 9, 2.

Nicht zu übersehen! Von jetzt ab wird jeden Dienstag und Freitag auf den kleinen Planken zwischen N 6 und O 6 Stand No. 1: Prima Ochsen-, Rind-, Kalb- und Hammelfleisch verkauft zu 60 Wg. per Pfd. Mayer.

Jagd-

Munition, Hülsen, Pulver, Propfen u. Schrot bester Qualität. Alleinverkauf der Rotweller-Patronen u. der Gütler'schen (rauchlosen) Plastomont-Patronen zu Fabrikpreisen. Lager sämtlicher Jagdartikel, Rucksäcke, Jagdstühle, Gamaschen, Hühnergallen, Jagdröcke, Pfeifen und Wildlocker, Peltschen, Hundeleinen, Patronentaschen etc. etc. Jagdgewehre in allen Qualitäten. Alleinverkauf der Waffen von J. P. Sauer & Sohn und C. G. Hänel in Suhl, zu Fabrikpreisen. Alle Arten Vertheidigungs- und Luxus-Waffen. Reparaturen billigst. Munition für alle Systeme und Caliber. Feuerwerkkörper aller Art. Preisliste gratis. 44781

K. Pfund, Q 1, 4.

Fahrräder

aus den bestrenomirtesten deutschen u. englischen Fabriken, mit soliden Reifen, Kissen-Reifen, Pneumatic-Reifen, sowie

Fahrrad-Zubehörtheile in reicher Auswahl, empfiehlt zu billigsten Preisen, Kataloge und Fahrlehrerrecht gratis. Wilh. Printz, B 1, 2 Breitestraße B 1, 2.

Chocoladen, Cacao & Confitüren

Hauptniederlage von Hartwig & Vogel, Dresden A. Planken P 3, 1. Mannheim. Planken P 3, 1. (Inh.: F. Hodas) empfiehlt für die Saison:

H. Reise- und Touristen-Chocolade, hochf. Pralines, Fruchtpasten und engl. Fruchtbombons, Limonad-Pastillen, Stangen u. Zucker, Himbeer, Citronen- und Erdbeer-Saft, garantirt rein, M. Pudding-Pulver und Bräuslimonade-Bombons. Stets fr. Macronen u. Marzipan-Kartoffeln. Neuheiten in Bonbonnieren, Atrappen u. Körbchen, letztere auch geschmackvoll als „Reisekörbchen“ gefüllt.

Grosse Auswahl in Chocolad-Figuren. Specialität: „Cacao vero“, bestes leicht lösliches entölt. Cacaopulver, 4 Pfund Mark 2.80, bei Abnahme von 5 Pfund Mark 2.50 per Pfund. 41810

Ofenfabrik

K 1, 11b Friedrich Holl K 1, 11b empfiehlt vollständiges Lager in altdeutschen Oefen sowie Herden etc. Reparaturen billigst. 41144

Schwämme

größte Auswahl bei Otto Seß, E. 1. 16 Planken vis-à-vis Pfalz Hof. 48550

F. Göhring,

Juweller, Mannheim, gegenüber dem Kaiser Hof. Reichhaltige Auswahl in Juwelen, Gold- und Silberwaaren. 36002

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3

empfiehlt sich zur Herstellung von Asphalt- & Cement-Böden etc. bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie. 35606

Arthur Bliersch,

Doctor of Dental Surgery american Dentist. 45440 O 7, 7 1/2, Seidelbergerstrasse.

Buchdruckerei & Lithographie

A. Löwenhaupt Söhne, Kaufhaus. Anfertigung aller Kaufmännischen, Behörden- und Vereinsdrucksachen. 35088

Visitenkarten per 100 Stück von 1 M. an. Menus, Speise- und Weinkarten.

Verlobungs-, Hochzeits-, Geburts- u. Todes-Anzeigen etc. bei rascher, geschmackvoller und billiger Ausführung.

Vereine

erhalten gestickte Fahnen und Schärpen, Fests- u. Vereins-Abzeichen, Trinkhörner, Sportbekleidung für Ruben, Turner-, Radfahrer-, Jagd- und Athletenclubs zu den billigsten Preisen bei prompter Bedienung durch das

Specialgeschäft für Vereine von F. Ehmann,

P 3, 12 vis-à-vis den drei Glocken P 3, 12. NB. Gleichzeitig empfehle mein gut assortirtes Cigarren- und Papeterläden-Lager. 35619

F 8, 4 Ferd. Baum & Co., F 8, 4

Prima Ofenbrand, gewaschene und gestiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracit, Braunkohlen, Briketts, Steinkohlen, Briketts zur Heizung der Porzellandöfen. Coes für irische Oefen, sowie trockenes Bündelholz frei ans Haus zu billigsten Tagespreisen. Torfstreu und Torfmull, billigster Ersatz für Stroh, (Carbolinum Wingenroth.) 41085

Prima Ruhrer Fettschrot,

gewaschene Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen gebrochenen Coacs 40885

empfiehlt zu billigen Tagespreisen.

K 4, 2 1/2 Jean Hofer, K 4, 2 1/2.

Ruhrkohlen.

Prima Rüdreich Ruhrer Fettschrot, gewaschene und gestiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen empfehlen direkt aus dem Schiff. Gebrüder Rappes, U 1, 12. 45111